

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Bringerlohn 10 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.00 Mk. excl. Postgebühren.
Eingetr. Post-Zeitungs-Nr. 6646.
Redaction und Druckerei: Emserstraße 16.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 6-spaltige Beilage oder deren Raum 10 Pfg.
für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Beilage 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 207.

Donnerstag, den 6. September 1894.

IX. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 7. September l. Js.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen, betreffend
 - a. ein Baugesuch des Gärtners Herrn Philipp Schmidt wegen Einrichtung eines Wohn- und Arbeitsraumes in einem bestehenden Schuppen im District „Dreitweiden“;
 - b. ein Baugesuch des Fuhrmanns Herrn Philipp Schardt wegen Errichtung eines Pferdebestalles und einer Halle auf einem Grundstück im District „Schiersteinerlach“;
 - c. Anschaffung einer neuen Schlammpumpe für die städtische Kläranlage;
 - d. Ankauf von 25 a 18,25 qm. Wiesenfläche im Klosterbruch zum Preise von 302 Mk. 19 Pfg. (= 3 Mk. pro Ruthe);
 - e. die Erwerbung von Grundstücken zur Freilegung der Seerobenstraße auf der Strecke vom Seidaplatz bis zur Drudenstraße.
2. Anträge des Bauausschusses, betreffend
 - a. den Fluchtlinienplan einer Verbindungsstraße von der Wallmühlstraße nach dem Blase „Unter den Eichen“;
 - b. die Abänderung des Fluchtlinienplanes der Marktstraße längs der Befestigung „zum Einhorn“;
 - c. das Baugesuch des Zimmermeisters Herrn S. Wollmerscheid wegen Errichtung zweier Wohnhäuser an der Platterstraße.
3. Anträge des Finanz-Ausschusses, betreffend
 - a. die von dem Lokal-Gewerbeverein für 1895 geplante Gewerbeausstellung im Nerothale;
 - b. den Verkauf einer an der Bachmayerstraße gelegenen städtischen Grundfläche von 1,50 qm.
4. Bericht des bestellten Ausschusses zu dem Antrage des Magistrates, betreffend die Erweiterung der städtischen Wassergewinnungs-Anlagen.
5. Antrag des Wahlausschusses, betreffend die Wahl von 9 Mitgliedern einer gemischten Deputation zur Verabreichung des städtischen Finanzplanes zu dem Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893.

Wiesbaden, den 3. September 1894.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Heu und Kornstroh bei der städtischen Schlachthaus- und Viehhofsanlage dahier pro 1. October 1894 bis 31. März 1895 soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf **Dienstag, den 11. September 1894, Nachmittags 4 Uhr**, in dem Bureau der Schlachthaus-Anlage anberaumt, wo die Bedingungen offen liegen und Offerten rechtzeitig bis zum Termin abzugeben sind.

Wiesbaden, den 1. September 1894.

Der Vorsitzende der städtischen Schlachthaus-Deputation
Wagemann.

Laden-Verpachtung.

Der Laden Nr. 29/31 (3-bogig) in der neuen Colonnade soll für die Zeit vom 1. October 1894 bis 31. März 1895 neu verpachtet werden.

Termin hierzu ist auf **Samstag, den 15. September cr., Vormittags 11 Uhr**, an Ort und Stelle anberaumt.

Die Pachtbedingungen können vorher auf dem Bureau der Curverwaltung, neue Colonnade Nr. 48, eingesehen werden.

Wiesbaden, den 3. September 1894.

Der Curdirector: F. Heyl.

Bekanntmachung betreffend die öffentlichen Impfungen.

Die öffentlichen Impfungen — Erstimpfungen — beginnen wieder am 1. September d. Js. und finden jeden **Mittwoch und Sonnabend, Nachmittags von 5—6 Uhr**, im Rathhause, Zimmer Nr. 16, — Nachschau 5 Uhr, Impfung 5 1/2 Uhr — statt. Schluß der Impfung am 29. September d. Js.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1893 geborene Kinder, soweit sie nicht mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden haben, sowie diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorchriftsmäßig entzogen worden sind.

Auf den Inhalt der diesseitigen Bekanntmachung vom 17. Mai ds. Js., wonach Kinder aus inficirten Häusern zu diesen Impfungen nicht erscheinen dürfen, wird besonders hingewiesen. Die Impfung von Kindern aus solchen Häusern — Erst- und Wiederimpfung — findet besonders statt.

Hierbei wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß Impfungen von Arm zu Arm nicht stattfinden und daß der zu verwendende Impfstoff aus dem staatlichen Impf-Institut zu Cassel bezogen wird.

Wiesbaden, den 29. August 1894.

Königliche Polizei-Direction.

Bekanntmachung betreffend öffentliche Impfung von Kindern aus inficirten Häusern pro 1894.

Die Impfung von Kindern aus Häusern, in welchen Fälle von Masern, Diphtherie, Scharlach, Flecktyphus, rosenartige Entzündung, Krup, Keuchhusten geherrscht haben, findet für dieses Jahr und zwar für **Erstimpfungen** Dienstag, den 25. und Freitag, den 28. September ds. Js., für **Wiederimpfungen** Freitag, den 28. September d. Js., **Nachmittags 5 Uhr**, im Impflocal des Rathhauses, Zimmer Nr. 16, statt.

Die geimpften Kinder sind eine Woche nach der Impfung zur Prüfung des Erfolges im Impflocal vorzustellen.

Wiesbaden, den 29. August 1894.

Königliche Polizei-Direction.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Magistrat.

Holzsteig-Gelder.

An die Zahlung der am 1. I. d. Mts. fällig gewordenen Holzsteiggelder werden hierdurch die betreffenden Steigerer erinnert.

Wiesbaden, den 4. September 1894.

Die Stadtkasse.

Heute Donnerstag, von Vormitt. 7 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene **Fleisch einer Kuh zu 42 Pfg. das Pfund** unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Burschreiber und Birthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 9939
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.



Donnerstag, den 6. Septbr., Nachm. 6 Uhr beginnend
(nur bei entsprechend günstiger Witterung):

Grosses Gartenfest.

Mehrere Musik-Corps.

PROGRAMME:

Von 4—6 Uhr: Concert des städt. Cur-Orchesters unter Leitung des Concertmeisters Herrn W. Seibert.

1. Ouverture zu „Die Stumme von Portici“ Auber.
2. Albumblatt Wagner.
3. Fata morgana, Polka-Mazurka Joh. Strauss.
4. Tenor-Arie aus dem „Stabat mater“ Rossini.
Posaune-Solo: Herr Franz Richter.
5. Chant des Belges, Ouverture
dramatique Litolf.
6. Kuss-Walzer Waldteufel.
7. Fantasie aus „Die verkaufte
Braut“ Smetana.
8. Rasch wie der Blitz, Galop Millöcker.

Von 6—8 Uhr: Concert des Wiesbadener Musik-Vereins
unter Leitung des Kgl. Kammermusikers Herrn
C. Hch. Meister.

1. Kaiser Friedrich-Marsch C. Friedemann
2. Jubel-Ouverture Chr. Bach.
3. Coullissen-Scherze, Polka Fr. Roth.
4. Fantasie über Jul. Otto's gleichnamiges Lied „Das treue deutsche Herz“ A. Schreiner.
5. Venetia, Walzer C. Lowthian.
6. Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“ P. Mascagni.
7. Studentenlieder, Potpourri M. Kohlmann.
8. Anna Maria-Marsch aus „Die Bajazzi“ Fr. Roth.

Um 8 Uhr beginnend:

Doppel-Concert

des städtischen Curorchesters
unter Leitung des Concertmeisters Herrn W. Seibert und
des Wiesbadener Musik-Vereins
unter Leitung des Kgl. Kammermusikers Herrn C. Hch. Meister.

Programm des Cur-Orchesters:

1. Ouverture zu „Don Juan“ Mozart.
2. Ave Maria, Lied Frz. Schubert.
3. Du und Du, Walzer aus „Die Fledermaus“ Joh. Strauss.
4. Aubade aux mariés P. Lacombe.
5. Ouverture zu „Mignon“ Thomas.
6. Einzug der Gäste auf Wartburg aus „Tannhäuser“ Wagner.
7. Andante religioso für Violine Thomé.
Herr Concertmeister Seibert.
8. Deutsch-Amerikanischer Schützen-Marsch W. Müller I

Programm des Wiesbadener Musik-Vereins:

1. Frei weg! Marsch C. Latann.
2. Ernst und Scherz, Ouverture E. Hummel.
3. „La Serenade“, Walzer D'Arcy-Jaxone
Für Militärmusik eingerichtet
u. arrangirt von Ferd. Meister.
4. Röslein im Wald, Lied L. Fischer.
5. Waffenruf des Kaisers, Air militaire R. Clarens.
6. Heimliche Liebe, Polka Mazurka J. Reissig.
7. Frühlingserwachen, Romanze E. Bach.
8. Soldateska, Potpourri H. Seidenglanz

Mit Eintritt der Dunkelheit:

Grosse Illumination des Carparks mit Gassternen, farbigen Glas- und Papierlampen &c. — Electriche Beleuchtung des Concertplatzes.

Grosses Feuerwerk

(Kunstfeuerwerkerei W. Becker).

PROGRAMM:

1. Knallraketen als Signal.
2. Drei chinesische Farben-Sonnen, die mittlere eine Riesensonne.
3. Leuchtkugelnraketen.
4. Goldregenbombe.
5. Bunte Leuchtkugel-Bombe.
6. „Der Turban“, grosses vierarmiges Rosettenstück, bestehend aus 30 laufenden und stehenden Victoria-Brändern.
7. Luftschlangen-Raketen.
8. Goldregenbombe.
9. Bunte Leuchtkugelbombe.
10. Drei grosse chinesische
11. Fontainen in viermaliger Verwandlung und reichem römischen Lichterspiel.
12. Tourbillons.
13. Der Eiffelturm in 1/25 der natürlichen Grösse, Riesen-Decoration aus über 2000 buntbrennendem Lansenfeuer.
14. „Die Brillantine“, grosses sechsarmiges Pracht-Rosettenstück, bestehend aus 50 grossen Brändern mit blauen Sternen.
15. Fallschirm-Raketen.
16. Das dressirte Pferd „Martha“ in natürlichen Bewegungen über das gespannte Seil vor- und rückwärts laufend, (Figur aus weiss und gelb brennendem Lansenfeuer.)
17. Goldregen-Bombe.
18. Grosse Buntfeuer-Beleuchtung der 30 Meter hohen Fontaine, der Insel und des Parks.
19. Grosse effectvolles Kriegs-Bombardement von zahllosen Kanonenschlägen, Schnellfeuer-Geknatter bei lebhaftem buntem Leuchtkugelspiel.

19. Zum Schluss: Drei Riesen-Bouquets von je 100 Raketen mit bunten Leuchtkegeln und Brillantsternen.
Beleuchtung der Cascaden und elektrische Beleuchtung des Platzes vor dem Curhaus.
Eintrittspreis: 1 Mark. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses.
Eine **rothe Fahne** am Curhaus zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet; bei ungünstiger Witterung finden um 4 und 8 Uhr Concerte der städtischen Capelle im grossen Saale statt und wird in diesem Falle das Gartenfest auf den nächsten günstigen Tag verschoben. Bereits gelöste Billets behalten bis dahin Gültigkeit.
Die Wege um den grossen Weiher sind für den Verkehr des Publikums während des Feuerwerks abgeschlossen.
Der Cur-Director: F. Heyl.
Nach Schluss des Feuerwerks fährt ein Zug der Dampf-Strassenbahn nach Biebrich.
Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 11 u. 1¹⁵, Rheingau 11⁴⁵, Schwalbach 10⁴⁵.

Fremden-Verzeichniss
vom 5. September 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel zum Adler.		Karpfen.	
Westerhoff, Frau	Iserlohn	Toulesco u. Fam.	Bukarest
Florian	Berlin	Nassauer Hof.	
Levy	Bruxelles	Günther	Benkos
Dux u. Frau	Hildesheim	Loon, m. Fam.	Holland
Celmer u. Frau	Else	Luce	Guatemala
Neubauer u. Frau	Wetzlar	Politzer	Budapest
Oder	Berlin	Dirnfeld	Budapest
Weber	Stegitz	Feinberg	Berlin
Mengelbier	Aachen	van Nollukoow	Amsterdam
Baist	Rinteln	Hansloh	Hamburg
Lambertz	Karlshöhe		
Hilt	Limburg		
van de Coll u. Fr.	Jüdische		
Hotel Altesaal.		Hotel National.	
v. Soelen u. Fr.	Holland	Rothpletz	Mainz
Hotel und Badhaus Block.		Hotel du Nord.	
v. Usedom	Berlin	M. Fisher Unwin	London
Schuck	Berlin	Mrs. Fisher Unwin	London
Hotel Bellevue.		Nonnenhof.	
Overhoff u. Fr.	Amsterdam	Murthield u. Fam.	Münster
Boetticher u. Fr.	Hannover	Hildeke	Münster
Cölnischer Hof.		Dorfein u. Tocht.	Hamburg
Schilling	Schönebeck	Kaiser	Angerbach
Gibser	Saarburg	Baum, Dr.	Trier
Hansen	Trier	Reichel	Altona
Kling	Dehmitz	Hochstetter	Darmstadt
Frauenfelder u. Fr.	Düsseldorf	Brechter	Heidelberg
Europäischer Hof.		Trumpf	Altenburg
Fissabro u. Fam.	Cöln	Odenwald	Mannheim
Englischer Hof.		Kahn	Mannheim
de Veugueres m. Frau	Paris	Jeselsch	Mannheim
u. Sohn	Paris	Collins u. Fam.	Schwabach
Salamon	Harburg	Eickes, Frau u. Br.	Düsseldorf
Herzberg	Potsdam	Hassel u. Fam.	Crefeld
Landau, Frau	Warschau	Münch	Heidelberg
Fürst, Fr.	Warschau	Edel	Heidelberg
Badhaus zum Engel.		Müller	Heidelberg
Louris, m. Fam. u. Bed.	Hamburg	Mehlom	Heidelberg
Hartmann	New-York	Grün	Heidelberg
Breit u. Fr.	Tarnowitz	Wallm	Ruhland
Richter	Leipzig	Roessler, Fr. u. T.	Berlin
Rost, Fr.	Berlin	Germershausen u. Frau	Braunschweig
Giesecke, Fr.	Charlottenburg		
Lenko	Köln		
Einhorn.		Park-Hotel.	
Pilotti Oreste	Parma	v. Häbnet u. Frau	St Petersburg
Oesterreicher	Wien	de Weerth u. Frau	Barmen-Rittershausen
Fingst	Siegen	Promenade-Hotel.	
Klein	Siegen	Fr. Tannenbaum	Berlin
Steiner	Heiligenstadt	Finger u. Frau	Strassburg E.
Cohn	Wien	Pfälzer Hof.	
Reinländer	Kirn	Locks u. Frau	Ludwigshafen
Gessner	Heilbron	Sauer, Kaufm.	Berlin
Sillis	Hamburg	Müller	Katzenellenbogen
Aandorf	Dietz	Hoffmann	Nürnberg
Eisenbahn-Hotel.		Pohl	Würzburg
Frank u. Fr.	Saarbrücken	Fassbinder	Leipzig
Vitacher	London	Oehene, Kaufm.	Graz
Nassiger	Darmstadt	Gerhard, Wirth	Runkel
Loebach	Bergheim	Siebert, Emma	Weilburg
Betsch	Berchen		
Wolfman	Dithenburg	Comte A. Comtesse	Paris
Erbprinz.		de Carvalho	St. Petersburg
Rogmann	Dortmund	Frau Wolff u. Tocht.	Warschau
Allstadt	Neuenburg	Frau Wolff	St. Petersburg
Boller	Neuenburg	Fr. Glücksberg	Berlin
Fahriou	Ludwigsburg	Glücksberg, Consul	Cöln
Detmann	Wismar	Hofmann, Kaufm.	"
Tag u. Fr.	Saarbrücken	Kracht, Kaufm.	"
Goldene Krone.		Hotel Rose.	
Hoffner, Frau u. Bedien.	Wolfenbüttel	Hirsch u. Familie	Würzburg
Blank, Fr. u. T.	Hannover	Caspersen	Christiania
Goldene Kette.		Russischer Hof.	
Schauer	Tiefenbach	Berendt	Homburg v. d. H.
Grüner Wald.		Rhein-Hotel.	
Löhr	Cassel	Prinz, Dr. med.	England
Meyer u. Tocht.	Zürich	Fr. Babbitt	Philadelphia
Freiss	Berlin	Schulz u. Frau	Bamberg
Hotel Happel.		Rannstadt u. Frau	Eberbach
Schröder	Darmstadt	Wehrauch u. Frau	Würzburg
Benedict u. Fr.	Zwickau	Köhler u. Frau	Danzig
Stettin u. Fr.	Motten	Gerber u. Frau	Anklam
Hansen	Elville	Burckhardt u. Frau	Strassburg
Symon	Breslau	Burckhardt	Würzburg
Hamburger Hof.		Hotel Rheinfels.	
v. Gries	Bensheim	Löwenstein	Limburg
Schmidt, Fr.	Erfurt	Gugenheimer	Mannheim
Kaiser-Bad.		Elise vom Berg	Wien
Metzing	Märburg	Nano vom Berg	Wien
Kalkmann, Dr.	Bonn	Schützenhof.	
Sorgenstein	Warschau	Arnthall	Cassel
Hotel Kronprinz.		Griesbach	Cassel
Schwartzstein, Emma, m. F.	Warschau	Fr. Raupp	Offenbach
Orzech, Eleonore	Warschau	L. d. la Croix	Riga
		Frau Schürer	Frankfurt M.
		Wilhel. Ed. Kirchheimbolanden	

Föll, Kaufm.	Hannau	Fr. Winter	Berlin
Höller	Wanneroth	Haas, Kaufm.	Cleve
Bahrs	Magdeburg	Friedstadt	
Fr. Böhler	Berlin	Hotel Weiss.	
Badhaus zum Spiegel.		Dalmas	Philadelphia
Pieper u. Frau	Lüdenscheid	Davis	Lausanne
Schwarzer Bock.		Murray	Gotha
Polch u. Frau	Trier	Frau Garmy	London
Behrend	Gr. Lichterfelde	Bradley	Hachenburg
Liebmann	Offenbach	Loeb, Kaufm.	"
Philipp	Reichenbach	Albert Rennemann	"
Hotel Schweinsberg.		u. Familie Braunschweig	"
Windhaus u. Frau	Laubach	Beyer u. Frau	Strassburg
Ullmann	Schweinfurt	Bornemann u. Frau	Leipzig
Dr. Flock u. Frau	Limburg	Schumacher	Münster W.
H. Flock	"	Block, Dr. med.	Warnsbeck
Althof	"	Fr. Miethans	Neuwied
Herthin	Posen	Weisses Ross.	
Schmidt, Stud.	Berlin	Frau v. Krottenauer	Leipzig
Moser	Berlin	Fr. E. Rheinländer	Kirn
		Fr. Chr.	"
Taunus-Hotel.		Zauberflöte.	
von Zablonowski u.		Löwenthal	Hachenburg
Frau	Zehdenick	Derichsweiler	Cöln
Liddecke u. Frau	Varel	Burgardt	Coblenz
Menke u. Frau	Oldenburg	Zur guten Quelle.	
Asche	Dublin	Karwiese	Kentucky
von Spies, Freifrl.	Godesberg	Scholz, Weinb.	Jena
Brown	Godesberg	Schmidt, Restaurateur	Jena
Sorgenfrey u. Frau	Siegburg	Dorschner u. Frau	Weinheim
Mende u. Familie	Posen	Bohley	Münster-Oppel
Meisner	Posen	Zwei Böcke.	
Walter u. Fam.	Bruxelles	Darkow u. Frau	Berlin
Hartmann u. Frau	Bremen	Keller u. Frau	Berlin
Clages u. Frau	Wernigerode	Kersting, Kaufm.	New-York
Grunsfeld	Braunschweig	Engelbrechts	Bamberg
Barmsch u. Frau	Lodz	Thomae	Frankfurt M.
Hotel Tannhäuser.		Badhaus zu den weissen Lilien.	Berlin
Bastler, Kaufm.	Bern	Bloch	Berlin
Thomae	Offenbach	Fink	Mannheim
Metzger	Bonn	Kleinmann	Roseheim
Ernes	Gladbach	Herr Präser	Frankfurt M.
Goldmuntz	Berlin	Fr. Präser	"
Panniza	Kiel	Zur Sonne.	
A. Dännewald und		Weil, Kaufm.	Altelingingen
Schwester	Münster W.	Cassel, Lithogr.	München
Pork u. Familie	Cöln	Kuhmann	Schwerin
Axmanns	Marburg	Buchner	Schwerin
H. Schütze	Grafhorst	Kaiser, Kaufm.	Crefeld
W. Schütze	"	Sietor, Lehrer	Elberfeld
Hotel Victoria.		Ritters Hotel u. Pension.	
Schröder	Berlin	Hetterich u. Frau	Freiburg
Mrs. Miller	Cobham	Hirschmann u. Frau	Berlin
Daber u. Frau	Düsseldorf	Bloem u. Frau	Venlo
Tromp u. Frau	Kondum	Fr. Wuth	Dies a. L.
Mr. u. Mrs. Mohl	London	In Privathäusern.	
Hügel	London	Geisberg 22:	
v. d. Haysenbach, Frau	Breda	Grollmann u. Frau	Uckendorf
Behse	Braunschweig	Ridder	Bulmke
Frau Pieper	Düsseldorf	Neubauerstrasse 3:	
Schoen, Arzt	Argentinien	Mr. B. Miller	Pennsylvania
Kleinenbrahm	Remscheid	Mrs. Miller	"
Diakmann	Neugard	Miss Anna H. Miller	"
Mr. u. Mrs. Priore	Virgheim	Miss Clara Miller	"
Parsontz	London	Charles Miller	"
Hotel Vier Jahreszeiten.		Fr. Krümmel	Bristol
Blad, Rentier	Berlin	Miss May Wedmoe	"
Sims u. wife	London	Weilstrasse 13, part:	
von Marawsky	St Petersburg	Englert	Aschaffenburg
Hotel Vogel.		Nerostrasse 21:	
Wiederhold	Amsterdam	von Hindenberg	Berlin
Sitz, Rentm.	Fulda	Pension Herma:	
Erich, Bärgerm.	Neudamm	Frau von Bagen	Heidelberg

Auszug aus den
Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden
vom 5. September 1894.

Geboren: Am 29. Aug. dem Tagelöhner Ludwig Dönisch e. L., R. Luise Margarethe. — Am 1. September dem Metzger Friedrich Schütz e. L., R. Marie. — Am 29. August dem Privatier Heinrich Groot e. S. —
Aufgehoben: Der Notariatsbeamte Wilhelm Friedrich Groß u. Mannheim, mit Luise Baumann zu Bülberthal. — Der Stationsbibliothekar Friedrich Wilhelm Douteiller hier, mit Julie Susanne Womberger hier. — Der Herrnschneider Georg Karl Matthäi hier, mit Karoline Auguste Leidner hier. — Der Spenglergehilfe Karl Louis Weidenseller hier, mit Johanne Christine Mariane Bauer hier. — Der Schreinergehilfe Rudolf Karl Wilhelm Friedrich Krieger hier, mit Auguste Wilhelmine Grechius hier. — Der Damenschneider Wenzel Leber hier, mit Johanna Konradine Henriette Emilie Luise Bachfeld hier. — Der Wollschänder Karl Friedrich Neuberger hier, vorher zu Hof Medizinalrath, Gemeinde Delfenheim, mit Margarethe Schloßmacher zu Biebrich, vorher hier. — Der Rgl. Regierungs-Assessor Dr. jur. Johann Wilhelm Romm zu Ottweiler mit Maria Margareta Valentiner hier. —
Gestorben: Am 2. Sept. der Tagelöhner Karl Bausch, alt 40 J. 5 M. 17 T. — Am 4. Sept. Clara, Tochter des verstorbenen Rentners Hermann Koch von Offenbach, alt 14 J. 2 M. 22 T. — Am 5. Sept. Auguste Wilhelmine, (unehelich), alt 10 M. 16 T. — Am 4. Sept. Mariane, geb. Schmidt, Witwe des Regierungs-Sekretärs Gustav Adolf Hohl, alt 64 J. 1 M. 29 T. — Am 4. Sept. der Privatier Johann Heinrich Karl Siegfried, alt 62 J. 6 M. 17 T. —
Königliches Standesamt.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 6. September d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohmeierstraße 11/13 dahier: 2 Sopha, 2 Tische, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 1 Weißzeugschrank, 1 Regulator, 1 Flügel, 1 Waschkommode, 1 Confolchen, 1 Pult, 1 Damenuhr mit Kette, 1 Chaise, 1 Pferd und dergl. mehr gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 5. September 1894. 2649*
Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 6. September 1894,
Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohmeierstraße 11/13 dahier:
1 Spiegel, 1 Kommode, 1 Spiegelschrank, 1 Canapee, 2 Nähmaschinen, 1 Theke, 1 Leigtheilmaschine, 1 zweith. Kleiderschrank, 6 Sad Weizenmehl, 2 Pferde und 2 Wagen
öffentlich zwangsweise versteigert. 2647*
Wiesbaden, den 5. September 1894.
Schröder, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Central-Bodega
23 Webergasse 23,
empfiehlt:
Vermouth di Torino (Fili. Cora) per Fl. 2.60 Mk.,
feiner alter (J. & V. Florio), per Fl. Mk. 2.25 Mk.
Marsala, (Tallieser, Isle of Skye), per Fl. 4.50 Mk.,
sowie garantirt echten **Portwein, Sherry** etc. in bekannter Güte und billigen Preisen. 7628
Bei Abnahme von 12 Flaschen 5% Rabatt.
Wiederverkäufer besondere Bedingungen.

Bau- und Brennholz,
Latten, Thüren, Fenster, Infasteln etc.
versteigere ich morgen Freitag, den 7. September cr., Nachmittags 3 Uhr anfangend, am Abbruch des Hauses
No. 36 Kirchgasse Nr. 36
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 9944
Wilh. Klotz,
Auctionator und Taxator.


Verkaufe wolhaarige
 russ. Windhunde,
Rüden, 6 Wochen alt, guter Stammbaum. 9936
F. Rompel, Birmaßens (Pfalz).

Tanz- u. Ausbildungs-Institut.
Montag, den 17. d. M., eröffne ich einen Coursus für Kinder, (Mädchen u. Knaben). Lehrplan: Gymnastik, Aufstehübungen, Theorie des Tanzes, Rundtänze, Quadrillen.
Auch Privatunterricht. 2634*
Anmeldungen von 12—2 Uhr. Kirchgasse 47, 2.
Otto Dehnicke, Rgl. Tänzer u. d.,
Tanz- u. Aufstehlehrer.

Seirath.
Ein tücht. selbstständ. Geschäftsmann, evang., 29 Jahre alt, von gutem Aussehen, sucht mit einem Fräulein mit etwas Vermögen behufs Heirath bekannt zu werden. Anderer Witwe nicht ausgeschl. Nur ernstgem. Offert. wolle man unter Chiffre K. 7 an die Exped. d. Bl. mit Angabe der Verhältn. einfinden. Annahme Briefe werden berücksichtigt. 2629*
Startoffeln
per Kumpf 20 Pfennig.
Schwalbacherstraße 71. 2650
Ein einzelnes Zimmer
auf den 1. Oktober zu vermieten. Ecke der Schacht- u. Adlerstraße. 2651
Mauergasse 13.
Eine schöne Mansarde billig zu verm. Röh. 1 St. r. 2648
Ein Mädchen
für den ganzen Tag gesucht. Wo? sagt d. Exp. d. Bl. 9941

Umzüge
werden billigst besorgt per Ross u. Möbelschlepper, innerhalb u. außerhalb. Louis Blum, 2652 Karstr. 4 a, Teleph. 240.
Düten u. Beutel
Colon-Waaren-Handl. Conditoren u. Zuckerbäcker, Rohmaterialien liefert billig L. Koseberg in Holsteimar Ruder u. Breite etc. 19256

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 207.

Donnerstag, den 6. September 1894.

IX. Jahrgang.

Der große Zukunftskrieg.

Wiesbaden, 5. September.

In der gegenwärtigen stillen Zeit, da der politische Horizont in Europa durch keinerlei Wolken getrübt erscheint und von allen Seiten die Friedensschale ertönt, mag es gestattet und erwünscht sein, die große Frage, in welchem Lande sich ein eventuell später zu erwartender Krieg der Wahrscheinlichkeit nach entspinnen könnte, einer theoretischen Erörterung zu unterziehen. Ein Politiker der Deutschen Revue, der unter dem Pseudonym „Germanikus“ schreibt, hinter welchem manche den früheren Prof. Geffken vermuthen, nimmt in der demnächst erscheinenden Nummer der genannten Zeitschrift zu dieser Frage das Wort und kommt zu dem Ergebnis, daß ein deutsch-französischer Krieg in Zukunft nicht wahrscheinlich sei. Dagegen werden vermuthlich Frankreich und England Egyptens wegen mit den Köpfen zusammenrennen. Englands Lage sei dabei sehr ungünstig, denn, wenn es auch mehr Schiffe habe, so müsse es die Flotte in zehn Theile zum Schutze der Colonien und Stationen theilen, während die französische Flotte in Brest und Toulon zusammengezogen bleiben könne. Dazu komme, daß das Geschützwesen Englands bedeutend zurückgeblieben sei. Frankreich könne sich leicht zum Herrn des Mittelmeeres machen, und damit sei ihm der Erfolg gesichert. Besonders schlimm sehe es mit dem englischen Landheer aus, das sich aus den untersten Massen rekrutiert, trotz harter Manneszucht schlecht ausgebildet ist, und in dem die Desertion 4 Procent beträgt, während die Offiziere den Soldaten fremd gegenüber stehen. Lord Wolseley erklärte 1888 im North London Rifle Club, er gehöre zu den einfältigen Leuten, die eine Invasion für möglich hielten, die Eisenbahnen würden es den Franzosen ermöglichen, in kürzester Frist in den Nordhäfen eine hinlängliche Truppenmacht zusammenzuziehen, die in einer Nacht über den Canal gehen könnte. Indes von einer Landung ganz abgesehen, ist die Reihe der Gefahren für England nicht geschlossen. Der erwähnte Politiker giebt über diesen Punkt folgende Erläuterung:

England erzeugt nur so viel Lebensmittel, daß es für 180 Tage im Jahre auf die Einfuhr vom Auslande angewiesen ist, drei Fünftel der Bevölkerung leben von der Industrie, und die Unterbrechung der Zufuhr von Rohmaterialien würde sofort fünf Millionen Arbeiter brotlos machen; Sir Samuel Baker sagte daher, daß das bloße Drohen eines großen See-Krieges den Preis des Brodes verdoppeln würde, und Lord Salisbury gab in einer Rede vom 23. November v. J. zu, daß, ohne gegen einen englischen Hafen einen Schutz zu feuern, die Abschneidung der Einfuhr dem Feinde die Nacht geben würde, England einen schimpflichen Frieden aufzugeben. Als Insel ist es eben ge-

zwungen, zur See einzuführen und kann nicht wie andere Länder, deren Häfen blockirt sind, durch Eisenbahnen seine Bedürfnisse beziehen; die englische Handelsmarine zählt mit der der Colonien 12 427 594 Tons, und der Werth ihrer schwimmenden Güter wird auf über 970 Millionen Pfund Sterling berechnet; kann die Flotte diese Marine nicht beschützen, so reichen alle neutralen Schiffe der Welt nicht aus, England zu versorgen, abgesehen davon, daß Frankreich, welches schon im Kriege mit China Reis als Contrebande behandelte, sicher auch Lebensmittel wegnehmen würde. Man weiß sehr wohl in London, daß die schnellen Kreuzer Frankreichs und Russlands gegen den Handel Englands bestimmt sind und ersteres hat nur eine zehnmal geringere Zahl von Handelschiffen zu beschützen.

Endlich aber ist es ziemlich sicher, daß in einem Kriege mit Frankreich England allein stehen und keinen Verbündeten finden würde; bei meinem jüngsten Aufenthalt in London wurde ich wiederholt mit einer gewissen Ungestimmtheit gefragt, was wohl in solchem Falle die Haltung des Dreibundes sein werde? Ich erwiderte, voraussichtlich die vollkommene Neutralität. In keinem Falle würde Deutschland einen Finger rühren, um Englands Interessen zu verteidigen. Das wurde mit dem Bedauern über die Kurzsichtigkeit einer solchen Politik beantwortet, die nicht sehe, daß nach einem Siege Frankreichs der Dreibund demselben und seiner Allianz mit Rußland schuldlos preisgegeben sein werde; worauf ich entgegnete, daß uns diese Aussicht kalt lasse, da wir glaubten, vollständig im Stande zu sein, uns eventuell gegen beide Nachbarn zu wehren.

Dagegen ist es keineswegs sicher, daß Frankreich in einem Kriege mit England allein stehen würde. Rußland kann sich darauf verlassen, daß weder Deutschland noch Oesterreich-Ungarn gegen es das Schwert ziehen werden, wenn es nicht Rumänien oder Bulgarien vergewaltigt oder gar seine Hand nach Konstantinopel ausstreckt, und eben deshalb wird es keines von beiden thun. Es genügt in dieser Beziehung daran zu erinnern, daß nach der bulgarischen Revolution von 1886 das Wort Graf Ratinos in der ungarischen Delegation, die Regierung werde nicht die russische Besetzung der kleinen bulgarischen Stadt bulden, hinreichte, um jede Velleit einer militärischen Intervention außer Frage zu stellen. Dazu ist der Zar ein friedliebender Herr. Die Erfahrungen, die er mit seinem Oer im türkischen Krieg gemacht, sind für ihn unversehrt, und er weiß, daß derselbe nicht als Ableiter für die nihilistische Agitation gedient hat, sondern daß die Beirührungen der Intendantur dieselbe verstärkt hat; seitdem ist die Armeeverwaltung nicht besser geworden.

Hervon abgesehen, ist Rußland keineswegs für einen großen Krieg bereit, nur ein Drittel des Heeres ist mit dem kleinкалибренigen Gewehr ausgerüstet, die übrigen zwei Drittel werden nicht vor Ende 1896 fertig. Der russische Soldat ist tapfer bis zum äußersten, jedoch Friedrich der Große sagte, es genüge nicht, ihn zu tödten, man müsse ihn noch umwerfen; aber er ist ebenso unvorsichtig und ungeschickt, und es bleibt abzuwarten, ob er ein complicirtes Gewehr richtig zu handhaben weiß. Neben der Corruption der Verwaltung ist die größte Schwäche des russischen Heeres, daß es niemals ein gutes Offiziercorps gehabt hat. Kaiser Nikolaus sagte seinem Schwager Friedrich Wilhelm IV.: „Mit meinen Soldaten und meinen Offizieren sollte kein Kanonenschuß von China bis Cadix ohne meine Erlaubnis abgefeuert werden“, aber seit 1814 haben die Russen nur mit Barbaren und Türken gekämpft und sind von letzteren wiederholt ent-

scheidend geschlagen worden, so im Krimkrieg bei Eupatoria, und ohne die Hilfe der Rumänen war bei Plewna die russische Armee verloren. Der deutsche Militärattaché berichtete, daß die Officiere im Siege ebenso übermüthig wie in der Niederlage heimüthig seien. Seit dem Berliner Congreß hat Rußland eine große Truppenmacht an der österreichisch-deutschen Grenze angesammelt, aber sie macht uns und unsere Verbündeten nicht ängstlich, denn diese Concentration hat den Nachtheil, daß die Regimenter nicht in ihren Rekrutierungsbezirken stehen, und solange sie nicht ihre Reserven herangezogen haben, muß die russische Armee in dem großen Festungsfünfer von Warschau, Neu-Georgiewsk, Brest-Litowsk, Wladiwostok und Wjankow in der Defensive bleiben. In dieser Heranziehung auf den eingelegten Bahnen, die so wenig rollendes Material besitzen, daß bei der letzten Hungersnoth das Getreide in den Häfen verfaulte, weil es an Transportmitteln für das Innere fehlte, würden 2½ Monate nötig sein, welche die deutsch-österreichische Armee nicht unbenutzt verstreichen lassen würde.

Von allen diesen Dingen ist der Zar offenbar unterrichtet, und dies muß ihn einem großen Kriege gegen ebenbürtige feindliche Gegner abgeneigt machen, er wünscht die Lasten seines Reiches zu erleichtern und die Oilsquellen seines ungeheuren Reiches zu entwickeln, was nur durch Bewahrung des Friedens geschehen kann.

Politische Uebersicht.

Der Kaiserbesuch in Ostpreußen

wird nicht verfehlt, sowohl in allen deutschen, als auch in den Kreisen des Auslandes einen nachhaltig günstigen Eindruck auszuüben. Der rauschende Jubel, mit welchem die ostpreussischen Landwirthe dem Kaiserpaar zujubelten, beweist von Neuem, daß trotz der vielen mißlichen Umstände, mit denen die Landwirtschaft heutzutage zu kämpfen hat, und trotz der erregten politischen Kämpfe, die in letzter Zeit zwischen den Vertretern derselben und der Reichsregierung geführt wurden, doch das Herz der ostpreussischen Bevölkerung durch und durch monarchisch geblieben ist.

Eine besondere Bedeutung erhält der Aufenthalt des Kaiserpaars daselbst noch durch die Anwesenheit der Könige von Sachsen und Württemberg, welche letzterer den neuesten Meldungen zufolge ebenfalls zur Theilnahme an den Manövern nach Ostpreußen abgereist ist.

Ein gewaltiges Schauspiel

werden in den Tagen vom 13. bis 15. d. Mts. die Gewässer von Swinemünde darbieten; die deutsche Seemacht wird daselbst durch 17 größere und 35 kleinere Kriegsfahrzeuge vertreten sein, um vor dem Kaiser den Beweis ihrer Leistungsfähigkeit abzulegen. Se. Majestät begiebt sich am Vormittag des 13. ds. an Bord der Hohenzollern, welche gegen 10 Uhr zu der auf der Swinemünder Rheide ankommenden Flotte abdampft. Mit gewaltigen Salutschüssen wird das Erscheinen der Kaiserstandarte auf der Hohenzollern begrüßt. Se. Majestät nimmt hierauf die

Berliner Modestief.

Von Minna Wettstein-Welt.

(Nachdruck verboten.)

„Es ist unglaublich“, sagte mir neulich eine Modestief-jüngerin, „was eigentlich mit der Mode los ist! Vor Allem, was avisiert war, sieht man nicht viel, alle Toiletten, Hüte und Schirme sind anders als die, die wir Anfangs des Sommers sahen.“

Und sie hat Recht, die arme Empörerin! So toll und launisch trieb Frau Mode es noch nicht, wie in diesem Jahr! Da trägt man weiße Kleider, altmodische Hüte und Schirme, grüne, rosa oder lavendelfarbene Handschuhe, blaue Mohndolmen, grüne Rosen, weiße Mohndolmen, schwarze Maasliebchen und gelbe Beifchen!

Vorherrschend für Kleider sind die Farben altmodisch, kaltweiß, buttergelb und amaranth, letzteres meist nur zur Garnitur der Röcke, ersteres zur Taillengarnitur. Der Schnitt ist meist englisch, einfach aber doch vornehm, jacket-dress, glatter, hinten fastenreicher Rock. Dazu gehört dann eine recht buntfarbige Seidenblume mit bauschigen Borttheilen. Zu dunklen Stoff-Jacket-Dress-Käuzgen wiederum trägt man weiße Biquetblousen, hinten und vorn mit drei einfachen Querschnitten gearbeitet und mit großem Kragen, der vielfach über die Etonjacket geschlagen wird.

Ebenso beliebt zur feinsten Toilette sind bunt-gewürfelte Röcke, zu denen man Seiden- oder Sammettaillen trägt in der vorherrschenden Farbe der carreaux. Dazu gehört ein breiter Reverskragen, breite Ärmelmanschetten, sehr große Knöpfe und helle Chemisettes.

Das kurze Jacket wird wieder modern, wie überhaupt alle Umhänge, die die Taille vollständig sehen lassen. Ersteres ist in den Nuancen mastic und gris argent für

besonders elegant und wird hinten anliegend, vorn gerade gearbeitet.

Das Cape, so elegant und beliebt es war, verschwindet mehr und mehr für die Jugend, da es überhaupt zur heutigen „Herrnmode für Damen“ nicht paßt.

Somit erstreckt sich der Luxus auf alle Toilettegegenstände, auf die lieben Blousen aber ganz besonders; sie werden garnirt mit kostbaren points d'Alouge, aiguilles, mit „Giffelgaden“, Ranten und Einsätzen. Und diese unsinnige Spitzenmanie, die sich auch auf die Unterröcke erstreckt, dürfte leider zum Winter erhalten bleiben. Kleider-röcke wie Unterröcke sollen reichlich mit rothen, breiten Spitzen garnirt werden, und speziell zu marinedrauem Stoff dürfte ihre Verwendung eine beliebte sein.

Der Grenadine-, Balège und Alpaccakleider trägt, garnirt sie bis Kniehöhe mit Soutache, Schrägstreifen, arabeskenartig aufgenähten Schnuren, lastig, Segelknebel-besatz oder aufgesteppten Nähten; auch die Ärmel bilden vielfach ein einziges Durcheinander von Spitzen, Rüschen, Bändern und Puffen. Kennerinnen behaupten, daß solch reich garnirte Ärmel den Oberleib schlanker erscheinen lassen, als es bei enganliegenden Ärmeln der Fall ist. Es geschieht eben auch in der Mode eine Raffinerie, die glücklicher Weise nicht Jede befolgt.

Diese Raffinerie erstreckt sich leider auch auf die armen Kleinen, die in allem das Ebenbild der Großen sind; da sind dieselben Kleider, Garnituren, Hüte, Schirme, Alles ebenso, nur kleiner, zierlicher, koetter. Und dann schiden die unvernünftigen Mütter ihre Kleinen auf die Promenade, nicht um dort zu spielen und sich zu tummeln, sondern um zu paradien und zu rivalisiren, genau wie die Großen, nur daß die Kleinen es zum Glück meist unbewußt thun nur auf Kommando der strafbaren Mütter.

Eine lustige Rast-Kollette hatte runden Rock, Form

Redingote, aus strohgelbem Moiré. Ärmel und Achsel-puffen waren reich eingereiht und bestanden, wie auch der breite Gürtel, aus weiß und schwarz broschirtem Moiré. Die enge gelbe Manschette, die von dem überreichen Puff des Ärmels ausging, war über und über bedeckt mit winzigen gezogenen Rosetten aus schwarzem Taill.

Der schwarz und weiße Rock öffnet sich über einem Tablier aus gelber Seiden-Mousseline, schwarzen Einsätzen und Spitzen. Eine Hand breit vom Rocksaum entfernt sind an den überhängenden Rocktheilen reiche schwarze Sammetstreifen angebracht, unter denen Bänder hervor-kommen, die man zu einer natürlichen Schleife zusammenbindet, um das Ausfliegen der Theile zu verhindern.

Eine kollette, graziose Neuheit, die aber nicht allzu billig sein dürfte und nur zu ganz eleganter Toilette paßt, ist ein Gürtel in Gestalt eines langen Blüthenzweiges, Heckenrosen, Winde oder Bergfameinicht, die sich lose um die Taille legen, vorn in einen längeren Zweig ausenden und unsichtbar von einer Sicherheitsnadel zusammengehalten werden.

Changéant Taffetas verziert mit schwarzer Seiden-Mousseline geben die elegantesten Toiletten ab.

Wir sahen ein entzückendes Kostüm dieser Art; der mäßige Glockenrock aus gelb-rothem Changéant-Taffetas, war ohne jede Garnitur gearbeitet. Die schwarze Mousseline-Taille hatte ein gezogenes Plastron aus Changéant-Seide, unterbrochen von entro-doux als Guipüre.

Ferner gefiel uns ein Kleid aus Taffetas „Coco“ mit rothem Sammetgürtel und Garnitur von rothen Rosetten. Die Blouse hat große breite Mittelsalten, von der Schulter aus laufen Guipüre-Spitzenenden zu einem Bolero.

Sehr gut sehen Pelermine aus schwarzem Taffetas aus mit unterstem grell-buntem Bolant, doch darf diese letztere nur fingerbreit hervorsehen.

Parade über die Flotte ab. Die Hohenzollern geht alsdann bei der Flotte vor Anker und verbleibt dort bis zum nächsten Morgen. Der 14. und 15. ds. werden durch Uebungen einzelner Geschwader und der gesamten Flotte ausgefüllt. An den nächsten Tagen finden größere Uebungen in der freien Oflsee statt.

Wie in Preußen gespart wird, zeigen die Mittheilungen des königlichen statistischen Bureau's. Nach diesen belief sich am Ende des Etatsjahres 1892/93 das Sparvermögen auf 3 306,68 Millionen Mark, und zwar hatte es sich gegen das am Ende des Vorjahres, wo es 3 261 65 Millionen Mark betrug, durch Zuschreibung von Zinsen um 92,07 Millionen, durch neue Einlagen um 874,35 Millionen vermehrt; dagegen waren 821,39 Millionen Mark Rückzahlungen zu gewähren; der Zuwachs belief sich also auf 145,03 Millionen Mark. Der Zuwachs war größer als im Vorjahre, wo er sich auf 124,84 Millionen Mark belief. — Die Zahl der Sparstellen vermehrte sich um 33, nämlich von 1412 auf 1445, die Zahl der Sparstellen im Ganzen von 3621 auf 3701, also um 80. Im Ganzen waren 3030 Orte mit Sparstellen vorhanden. Die Gesamtzahl der am Ende des Jahres im Umlauf befindlichen Bücher betrug 59 704 782 gegen 5 772 956 im Jahre 1891. Auf 100 Einwohner entfielen im Staatsdurchschnitt 19,50 Bücher. In der Vertheilung der Einlagen ist der Westen dem Osten durchweg weit voraus.

Deutschland.

• **Berlin, 4. September.** (Hof- und Personalnachrichten.) Ihre Kaiserlichen Majestäten haben gestern Abend 11 Uhr 5 Minuten von der Wilhelmsstrasse aus mittels Hofzuges die Reise nach Königsberg angetreten. Kurz vor 12 Uhr Nachts traf der aus sechs Wagen bestehende Zug auf dem Bahnhofe Friedrichstraße ein und fuhr von dort nach kurzem Aufenthalt präcise 12 Uhr weiter. — Seine Majestät der König von Sachsen traf gestern Abend 11½ Uhr von Dresden hierher ein und nahm in der königlich sächsischen Gesandtschaft in der Bismarckstrasse Wohnung. Heute früh um 9 Uhr setzte Se. Majestät vom Bahnhof Friedrichstraße aus mit dem fahrplanmäßigen Zuge die Reise nach Königsberg fort.

— (Die Kaiser-Flottenparade.) Es liegt in der Absicht der Eisenbahnverwaltung, dem Publikum Gelegenheit zu geben, in bequemer Weise der Kaiser-Flottenparade beizuwohnen zu können. Wie wir hören, haben im Eisenbahnministerium Beratungen über die Einstellung von Sonderzügen zu diesem Zwecke stattgefunden.

— (Die Kommandirungen der Marine) für den Winter 1893/95 liegen vor. Nach diesen wird das Randvergeschwader wieder aus 2 Divisionen bestehen und vom Vizeadmiral Roßter befehligt werden. Die erste Division besteht aus den neuen Panzern „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ (Flaggschiff), „Brandenburg“, „Wörth“, „Weissenburg“ und „Wacht“; die zweite Division, geführt von Kontréadmiral von Diederichs, aus den Panzern „Baden“ (Flaggschiff), „Bayern“, „Sachsen“, „Württemberg“ und „Pfeil“. Die Ernennung des Geschwaderchefs für das Kreuzergeschwader steht noch aus.

Zu ganz feinen Toiletten nimmt man Chantage-Taffetas, den man mit Chantilly-Spitzen und dichter, chiffonierter Rüsche garniert.

Die großen Tüllkrabatten gelten nicht mehr als fein, an ihre Stelle sind Blumenkrabatten getreten. Der sich um den Hals legende Theil ist immer aus Tüll angefertigt, an beiden Seiten, in der Nähe der Ohren, prangt ein Tuff Anemonen oder Rosenblumen. Es müssen dies jedoch stets dieselben Blumen sein wie auf dem Hut. Das Tüllsträußchen wird oberhalb der linken Brust mit großer, vergoldeter Sicherheitsnadel angebracht; letztere muß stets sichtbar sein. Will man ein Sträußchen in den Gürtel stecken, so müssen die Stiele lang sein und nach aufwärts gehen, ungefähr in 20 Centimeter Höhe. Hundstagslaune?

Ganz besonderen Werth legt man in dieser Saison auf ganz weiße Gemülederschuhe oder auf weiße, lackirte Chevreaulederschuhe mit gelb umrandet.

Die neuesten Unterröcke richten sich in ihrem Auftreten ganz nach den Kleiderroden. Der untere Saum des Seidenrockes wird mit drei bis vier dicht auf einander liegenden Bolants besetzt, und zwar werden sie so geschnitten, daß der unterste der schmalste und der oberste der breiteste sein muß.

Am beliebtesten ist Taffetas oder mousseline de soie im Genre „Frou-Frou“, das zu allen Kleiderfarben paßt.

Den Teint sucht man neuerdings wieder durch Schleier gegen die Wirkungen der Sonne zu schützen — Schleiertücher, an denen die Kosterie keinen Antheil hat; ganz dicht, mit Spitzenmustern bedeckt und undurchsichtig, um der Mode eine Konzession zu machen, in das neueste Buttergelb getaucht.

Eben so gesucht sind die neuesten Schleier aus roth-blauem Tüll in der Farbe des Weinlaubes oder Applikationsstilk in buttergelb mit rötlich angewebter Spitze. Selbst das verblühteste Gesicht kann unter dieser Maske ruhig das Tageslicht aushalten.

— (Der Bundesrath) sollte nach Berliner Meldungen bereits am 16. September wieder vollständig versammelt sein und seine regelmäßige Thätigkeit wieder aufnehmen. Diese Meldung wird jetzt von anscheinend zuverlässiger Seite für unrichtig erklärt. Ein bestimmter Tag für die Wiederaufnahme der Arbeiten ist noch nicht festgesetzt. Nach den früheren Bestimmungen sollte er in die erste Octoberswoche fallen, und es liegt gegenwärtig nicht der geringste Grund vor, den Bundesrath zu einem früheren Zeitpunkt zu versammeln. Inzwischen sind die Vorarbeiten zur Aufstellung des neuen Reichshaushaltsplanes in allen Aemtern im vollen Gange und theilweise bereits weit fortgeschritten.

— (Die Uebungen der Landwehr.) Die „Nord. Allg. Ztg.“ wendet sich gegen ein von der „Alln. Volksztg.“ am 28. Juli über Uebungen der Landwehr veröffentlichtes Eingefandte, in dem es hieß, daß bei einer großen Marschübung viele Landwehrmänner zurückgefordert worden seien und bei einer Kompagnie allein 25 sich hätten krank melden müssen.

„Die Nordd. Allg. Ztg.“ stellt fest, nicht 40, sondern 30 Kilometer seien, auf 15 Stunden mit Ruhepausen vertheilt, zurückgelegt worden, worin keine besondere Anforderung zu erblicken sei. Von den beiden Landwehrkompagnien aus Niedersachsen seien 30 Mann ausgetreten, davon nur vier zurückgefahren, die übrigen hätten zu Fuß die Garnison erreicht. Ein Unteroffizier habe einen leichten Hitzschlag erlitten, von dem er nach drei Tagen wiederhergestellt gewesen sei. Von den 30 Ausgetretenen seien am nächsten Tage nur acht und zwar an geringfügigen Leiden im Revier behandelt worden. Gegenüber weiteren Angaben des Artikels, daß im vorigen Jahre bei den Meher Kaisermanövern Unfälle auch mit tödtlichem Ausgange vorgekommen und darüber amtlich nichts bekannt geworden sei, weist die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf die Erklärungen des Kriegsministers in der Reichstagsitzung vom 6. März hin, worin die Unrichtigkeit der Angaben nachgewiesen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schließt mit der Mahnung, solche Mittheilungen mit Vorsicht zu veröffentlichen beziehungsweise aufzunehmen.

— (Steuerermäßigung.) Der Berliner Magistrat hat der Stadtverordneten-Versammlung mitgetheilt, daß er dem Antrage der Versammlung gemäß, bereit sei, für die beiden Vierteljahre vom 1. Oktober 1894 bis Ende März 1895 nur 100 v. H. der Gemeinde-Einkommensteuer erheben zu lassen.

— (Die Rothstandstarife) für den Transport von Streumitteln sind am 1. September außer Kraft gesetzt worden, sobald nun wieder die vollen Frachten für sämtliche landwirthschaftlichen Artikel erhoben werden. Seit dem 1. September finden daher die bisherigen Zusage in den Frachtbrieften „für Streu- oder Futtermittel bestimmt“ keine Beachtung mehr.

— (Der Judenflintenprozeß.) Einer Briefkastennotiz der Antisemitischen Correspondenz entnimmt die „Danziger Zeitung“ die Mittheilung, daß der Judenflintenprozeß an 14 000 Mk. Gerichtskosten verursacht habe und Ahlwardt monatlich 3 Mark abzahle. Dann hätte Ahlwardt rund 390 Jahre daran zu zahlen und würde auf dieser Erde wohl nicht damit fertig werden.

Ausland.

Frankreich. Vom 5. bis 20. September wird die neue Befestigung von Paris ihre Probe bestehen, indem 24 000 Mann unter General Sautier sie angreifen, das nordöstlich vorgeschobene Fort Bourjouis regelmäßig belagern sollen, nachdem sie die gegen sie geschickten Ausfalltruppen in die Befestigungen zurückgeworfen haben. Dieser Festungskrieg geht von der Voraussetzung aus, daß ein Feind fortan Paris nicht mehr, wie 1870, zu umringen vermöge und deshalb die vorgeschobenen Außenwerke einzeln angreifen müsse. Die Einschließung von Paris erfordere jetzt 500 000, sei also unmöglich. Vor 1870 glaubte man in Frankreich übrigens auch allgemein, daß 4 bis 500 000 Mann zur Belagerung erforderlich seien, die dann mit 150 bis 200 000 Mann siegreich durchgeführt wurde. — Einige radikale Blätter beschwerten sich darüber, daß bei der Feier in der Madeleine-Kirche für den Grafen von Paris, dessen Zustand noch immer gleich hoffnungslos ist, mehrere active Generale und Offiziere in Uniform anwesend waren. Besonders mißtrauische Republikaner klagen auch den Vorstand des Sekretariats der Präsidentschaft an, an jener kirchlichen Kundgebung für den Grafen von Paris theilgenommen zu haben.

Niederlande. Aus Batavia wird gemeldet, Kapitän Lindgren sei mit seiner ganzen Truppenabtheilung von den Balinesen gefangen genommen worden. Der Radja von Lombok habe angeboten, die gefangenen Mannschaften freizugeben unter der Bedingung, daß die holländischen Truppen zurückgezogen und Friedensverhandlungen eingeleitet werden.

Italien. Durch päpstliche Entscheidung ist eine Commission von Kardinälen mit einer Reorganisation der aus dem Peterspfennig unterstützten katholischen Blätter beauftragt worden. — Die in Rom bestehende Vereinigung von Laien aus den verschiedenen Ländern, welche sich die Aufgabe setzt, für die Forderungen des heiligen Stuhls einzutreten, hat beschlossen, demnächst einen allgemeinen Kongreß in Paris abzuhalten behufs Erörterung der Interessen des päpstlichen Stuhls.

Portugal. Das neue portugiesische Ministerium ist wie folgt zusammengesetzt: Pinze Ribeiro Präsident und Finanzen, Franco Castello Branco Inneres, Pimentel

Binto Krieg, Azevedo Castello Branco Justiz, Brissac dos Neves Ferreira Marine und Kolonien, Carlos Lobo Avila Auswärtiges und Campos Henriques öffentliche Arbeiten.

Asien. Da die Chinesen Jurisdiktion über die in China lebenden Japaner beanspruchen, weil die Japaner über die Chinesen in Japan gleichfalls Jurisdiktion ausüben, lieferte gestern der amerikanische Konsul in Shanghai, unter dessen Schutze die Japaner stehen, den chinesischen Behörden zwei als Spione verhaftete Japaner aus. Der Konsul handelte nach Instruktion aus Washington, wonach eine etwaige Einmischung nur in einem freundlichen Anerbieten von Diensten bestehen soll.

Das Kaiserpaar in Ostpreußen.

Glänzende Festtage sind es, die dem Kaiserpaar bei seinem diesmaligen Besuch in Ostpreußen bereitet werden. Die darüber aus Königsberg vorliegenden Meldungen lassen übereinstimmend die große Wärme und Herzlichkeit erkennen, mit welcher die dortige Bevölkerung den Empfang der kaiserlichen Majestäten vorbereitet hatte. Wir geben darüber die folgenden Meldungen des Wolff'schen Telegraphen-Bureau's:

Königsberg i. Pr., 4. Sept. Die Stadt trägt ein festliches Gepräge; Flaggen, Lannengevinde und Blumen sind überall angebracht. Eine herrliche Via triumphalis zieht sich vom Bahnhofe über die Klapperviese, durch die Bahnhofstraße, die Kneiphöfische Langgasse und die Kantstraße zum Denkmalplatz, wo ein prachtvoll decorirtes Zelt für die Kaiserin, sowie Schangerrüste errichtet sind, und führt weiter über den Geseckplatz und die Schloßstraße zum königlichen Schlosse. Der Schloßplatz ist aufs prächtigste und glanzvollste geschmückt mit hohen, von Lannengrün umwundenen Mästen, malerischen Wappenschildern und Flaggen. Die Häuser der Stadt tragen durchweg festlichen Schmuck; die Straßen sind mit frischem Kies belegt. Die Stelle zwischen dem Süd- und Ostbahnhofe, wo der Kaiser zu Pferde steigen wird, hat eine herrliche Decoration mit Topfpflanzen und Palmen, von einem Balдах gefrönt. Seit dem frühen Morgen durchzieht eine frohbewegte Menge die Straßen, welche die Ankunft des Kaiserpaars erwartet, überall musterhafte Ordnung bewahrend. Vom Bahnhofe bis zum Schlosse bilden Truppen Spalier. Die mit Flaggen reichgeschmückten, von Zuschauern dicht besetzten Schiffe, die bei der Börde bis zur Brücke herangefahren sind, gewähren ein prächtiges Bild.

Königsberg i. Pr., 4. Septbr. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit Gefolge gegen 10½ Uhr Vormittags hier eingetroffen und wurden am Bahnhofe vom commandirenden General, vom Commandanten, vom Ober-Präsidenten, vom Regierungs-Präsidenten und vom Polizei-Präsidenten empfangen. Die Kaiserin begab sich zu Wagen, der Kaiser zu Pferde, begleitet von einer Cavallerie-Escorte, unter dem Geläute aller Glocken vom Bahnhofe nach dem Denkmalplatz. Am Eingange der festlich decorirten Einzugsstraße, an der dort erbauten Ehrenpforte, wurden die Majestäten von den städtischen Behörden begrüßt.

Oberbürgermeister Hoffmann hielt die Festansprache, in welcher hervorgehoben wurde, daß in diesem Lande, der Ostmark des Reiches, jeder Fleck durch das Schwert dem Deutschtum gewonnen sei und daß hier jedes neue Friedensjahr, jeder Tag zum Dank gegen den Allerhöchsten aufrufe, der diesem Lande und dieser Stadt aus dem erlauchten Geschlechte der Hohenzollern nun schon vier Jahrhunderte hindurch stets kraftvolle Stütze und Schutz gegeben habe. Redner betonte ferner, daß die Stadt noch längst von Neuem die Bestätigung der Zuversicht erhalten habe, daß der Kaiser seine landesväterliche Fürsorge mit ausgleichender Gerechtigkeit der Landwirthschaft wie dem Gewerbe, dem Handel und der Schifffahrt zuwenden, von deren Gedeihen das Wohlbefinden eines großen Theils der Bevölkerung abhängt. Nachdem der Oberbürgermeister in seiner Ansprache dann noch die Kaiserin als Vorbild edler Frömmigkeit, als Förderin christlicher Mithätigkeit gepriesen, gelobte derselbe den Majestäten von Neuem unerschütterliche Treue der Bürgerschaft Königsbergs.

Die Tochter des Oberbürgermeisters, Fräulein Hoffmann, trat sodann aus dem Kreise der festlich gekleideten Ehrenjungfrauen hervor, überreichte der Kaiserin ein Blumenbouquet und sprach dabei ein der Einzugsfeier der Majestäten entsprechendes Gedicht.

Beide Majestäten dankten huldvollst für die dargebrachte Begrüßung und setzten, überall mit stürmischer Begeisterung begrüßt, den Weg durch die Einzugsstraße, in welcher Militärspalier bildete, nach dem Altstädtischen Kirchplatze fort, wo eine Ehrencompagnie Aufstellung genommen hatte und gleich nach 11 Uhr die feierliche Enthüllung des Denkmal Kaiser Wilhelms I. in Gegenwart beider Majestäten stattfand.

Nachdem vor der Enthüllung General-Superintendent Braun ein kurzes Gebet gesprochen, hielt der Obermarschall im königlich Preußen Graf Richard zu Eulenburg-Brassen eine Ansprache, in welcher er dem Gefühle beglückender Gemüthsregung über das vollendete und bald zu enthüllende Denkmal Ausdruck gab. Beispiellost fast in der Geschichte sei die Erscheinung Wilhelms I. Unermüßlich und pflichttreu von Jugend auf, ohne Strenge gegen Andere, im vollen Bewußtsein seiner hohen Verantwortlichkeit, vorsichtig wägend, nach erfolgter Entscheidung aber entschlossen und standhaft und allen voran an Muth und Gottvertrauen, Soldat mit ganzer Seele und dennoch in allem blutigen Kriegegrüß wie mild und wahrhaft menschenfreundlich! Es genüge heute, nur die Erinnerung an den Verklärten, die alle treu bewahren, lebendig werden zu lassen, dann werde auch dem inneren Ohre das hohe Lied vom König Wilhelm erklingen und die Herzen mit heilem Danke und ernster Mahnung erfüllen, der Mahnung, Gott zu vertrauen, dem Kaiser und seinem Hause Treue zu halten und im Dienste für das theuere Vaterland nicht müde zu werden bis in die Todesstunde! — Als dann verlas Graf Eulenburg, was die Urkunde über das Denkmal erwähnt, daß es bestimmt war, Wilhelm I. im Krönungsornat mit erhobenem Schwerte darzustellen. Zum Schluß fiel auf den vom Kaiser ertheilten Befehl die Hülle des Denkmal.

Nach der Enthüllung nahmen die Majestäten die Vorstellung der Mitglieder des Denkmal-Comitees entgegen; sodann fand ein Vorbeimarsch der Truppen, sowie der Königsberger Kriegervereine und Gewerkschaft.

Der Kaiser begab sich hierauf zu Pferde und die Kaiserin zu Wagen an der Spitze der Ehren-Compagnie mit den Fahnen

und Standarten durch die Schloßstraße über den Schloßplatz nach dem königlichen Schloß.

Königsberg i. Pr., 4. September. Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache des Oberbürgermeisters, es habe ihn gefreut, wieder einmal nach Königsberg zu kommen; denn er besuche die Hauptstadt Ostpreußens gern, deren wirtschaftliche Lage er stets mit hohem Interesse verfolgt habe; er beglückwünsche den Oberbürgermeister, an der Spitze dieses Gemeinwesens zu stehen. Er habe den Vorgänger des Bürgermeisters sehr schätzen gelernt wegen der hohen Verdienste, die derselbe sich um die Stadt erworben habe. Es gereiche dem Kaiser zur Freude, daß nunmehr die wirtschaftliche Lage der Provinz einer Besserung entgegengehe; besonders habe es sein Herz angenehm berührt, daß der Bürgermeister seine kaiserliche Fürsorge zur Hebung der Lage der Provinz mit so warmen Worten betont habe. Mit dem Schwert, so habe der Oberbürgermeister erwähnt, sei einst dieses Land von den Hohenzollern gewonnen; durch Werke des Friedens, dafür gebe er sein kaiserliches Wort, werde es erhalten werden. Der Kaiser schloß mit einem Wunsch auf das Emporblühen der Stadt, indem er dem Oberbürgermeister nochmals die Hand reichte.

Zu dem Vorsitzenden des Denkmal-Comitees Grafen zu Eulenburg sprach sich der Kaiser anerkennend über das Denkmal aus. Zu dem Erbauer des Denkmals äußerte der Kaiser, er verstehe nicht die Schwierigkeit, ein solches Werk zu schaffen, namentlich da man von unten zu dem Denkmal hinaufschauen. Der gewählte Moment, das erhöhte Schwert in der Rechten, sei in der That ein geschichtlich denkwürdiger und gerade für die Jetztzeit gut gewählt.

Kaiser Wilhelm hat dem Ober-Präsidenten der Provinz Ostpreußen Grafen zu Stolberg-Wernigerode den Stern zum Kronen-Orden 2. Klasse verliehen.

Königsberg, 4. September. Der König von Sachsen ist um 7 Uhr 37 Min. hier eingetroffen und vom Kaiser, der die Uniform des königl. sächs. Infanterieregiments Nr. 101 trug, empfangen und im Wagen nach dem Schloß geleitet worden. Im Schloß empfing die Kaiserin den König auf's Herzlichste. Um 8 Uhr fand Tafel, um 9 Uhr Japsenstreich im Schloßhof statt, der glänzend verlief. Die Stadt ist herrlich illuminiert.

13. deutscher Weinbankongress.

(Sonderbericht des „Wiesbadener General-Anzeiger“)

a. Mainz, 4. September.

III.

Die heutige 3. Congresssitzung ist wie die vorhergehenden sehr zahlreich besucht. Stadtrath Beckler-Reutlingen spricht zunächst über die Erfahrungen, die bis jetzt im Weinbaubetrieb bei der Vermehrung und Nachzucht der Reben gemacht wurden. Er empfiehlt eifrige Nachzucht durch Wurzelstecken. Die Frage der Einführung neuer Rebsorten wird für den Winger immer nur eine schwierige bleiben, weil oft Jahrzehnte vergehen, ehe man eine Probe machen könne. Bei Auswahl der Mutterstöcke muß in erster Linie auf deren gute Eigenschaften, ihre Fruchtbarkeit und ihr Alter besondere Rücksicht genommen werden, weil oft mancher Stock nach zehn-jähriger Lebensdauer wieder im Niedergang begriffen ist. Er schenkt die Gewinnung rein sortierter Schnittreben, da wo eine größere Zahl von Sorten gemischt durcheinander gepflanzt wird. Am meisten aber ist durch den Handelsverkehr mit denselben die Gefahr vorhanden, ungeeignete oder zurückgegangene Reben in eine Neuanlage zu verschleppen. Der Erfolg eines rationellen Weinbaubetriebes kann nur in Neuanlagen alternder Weinberge gefunden werden.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden werden die Teilnehmer an der Rheinfahrt morgen am Niederwalddenkmal einen Vorbesuch niederlegen und ein Jubiläumstelegramm an den Kaiser abgeben. — Kupferberg-Mainz bemerkt, es sei doch notwendig, die Leute über den Werth und die Behandlung der frisch gelesenen Trauben aufzuklären. Der Vorsitzende verspricht einen belehrenden Vortrag über rationelle Les- und Weinbereitung für die Tagesordnung des nächstjährigen Congresses vorbereiten zu lassen; er verliest sodann die von der gestern gewählten Commission zur redaktionellen Aenderung der Resolution Sartorius gefassten Beschlüsse. Auch in der veränderten Fassung werden Änderungen vorgeschlagen und später, nach Erscheinen des Herrn Sartorius endgültig wie folgt festgestellt:

Ueber den Einfluß der Herabsetzung des Traubenzolles wie über den Einfluß des billigen Zollsaßes für Verschnittweine läßt sich ein bestimmtes Urtheil noch nicht abgeben. Der Kongress bekräftigt es mit Freuden, daß in den neuen Ausführungsbestimmungen das bestehende Gesetz ausdrücklich in der Weise interpretiert wurde, daß die weinähnlichen Getränke des § 4 des Weingesetzes nicht zum Verschnitt gelangen werden und erachtet es für geboten, daß von der in Aussicht genommenen Untersuchung ausgiebig Gebrauch gemacht wird. Um verschiedenartiger Auslegung des letzten Absatzes in Ziffer 9 der Bestimmung über die Behandlung der Verschnittweine und Moste vorzubeugen, hält es der Kongress für notwendig, daß statt der Bezeichnung Naturweine und zwar solcher von Trauben gefest werde: Wein, welcher den Anforderungen des § 3 des Weingesetzes entspricht. Zum Schutze der bedeutendsten Produktion deutscher Rothweine erachtet es der Kongress für wünschenswert, daß die Bevorzugung inländischer Weine dadurch in Wegfall kommt, daß sowohl für Weiß- als für Rothweine für den Verschnitt die gleichen Mengengrenzen festgesetzt werden. Der Kongress erachtet es weiter für notwendig, daß bei der Vorführung von inländischem Rothwein behufs Verschnitt die Bestimmung, daß der Nachweis zu erbringen, daß es noch nicht verschnittener inländischer Wein sei, in Wegfall kommt und die Zollverwaltung nur dann den Verschnitt verringern kann, wenn sie unter Zugiehung von Sachverständigen die Ueberzeugung gewinnt, daß die Veranlassung gleicher oder gleichartiger Weine vorgenommen werden soll. Die zollamtlichen Untersuchungen sind nur dann maßgebend, wenn die gefundenen Zahlen unzweifelhaft den

Charakter von Verschnittweinen erkennen lassen. In allen übrigen Fällen sind die Untersuchungen, durch auf das Zollinteresse staatlich vereidete Chemiker vorzunehmen. Die Verschnittweine sind regelmäßig auf ihren Zuckergehalt zu untersuchen. Der Kongress lenkt die Aufmerksamkeit der hohen Regierungen darauf, daß die Frachtsätze für deutschen Wein in Deutschland gegenüber denjenigen, welche zur See eingeführt werden, zu hoch sind. Er beantragt daher die Frachtsätze für Wein in Deutschland zu reduciren. Er beantragt daher entweder eine Herabsetzung der inländischen Frachtsätze für deutsche Weine oder mindestens eine Gleichstellung in den Tariffätzen für ausländische. Der Kongress spricht sich dahin aus, daß eine Kontrolle der eingeführten gestampften Trauben hinsichtlich des stattgehabten Zuges von Most oder Wein stattfinden soll, hält aber eine probeweise Kelterung bei der Einfuhr in großen Mengen für unpraktisch und undurchführbar.

Es wird in der Beratung der Tagesordnung fortgefahren: Dr. A. Koch, Privatdocent der Universität Göttingen referirt über die Frage der Rebenmüdigkeit der Weinberge. Er bespricht die Bedeutung der Schwefelkohlenstoff-Behandlung in den Weinbergen; die Versuche seien noch nicht abgeschlossen und würden fortgesetzt.

Ueber Düngung der Reben referirt Geh. Hofrath Dr. Reßler-Karlruhe. Zur richtigen Ernährung der Reben seien Kali, Phosphor u. unbedingt notwendig. Hauptsache ist und bleibe jedoch die Einwirkung der klimatischen Verhältnisse. Er erläutert sodann die richtige Anwendung der verschiedenen Düngemittel, die aufgelöst in richtiger Tiefe beigebracht, sehr günstige Wirkungen ergiebt. In den Rebgegenden sei wenig Stallmist, sodaß die Winger auf künstlichen Dünger angewiesen seien; auch wo Stallmist genügend vorhanden, solle man dem Kunstdünger den Vorzug geben.

Gerdolle-Metz spricht über die Lothringer Weine und deren Bedeutung für Deutschlands Weinhandel und Schaumwein-Industrie. Der Absatz nach Deutschland sei gering und die Preise schlecht; man versuche den Handel zu haben. Der edle Burgundergeschmack zöge nicht für Norddeutschland — das Hauptabsatzgebiet — an, weil man dort Bordeaux- und Moselland-Geschmack vorzöge.

Der Vorsitzende Geh. Rath Wegeler schließt den Congress, dankt allen Theilnehmern, die Interesse an den Verhandlungen gezeigt und beantragt Zustimmung zur Abendung eines Jubiläumstelegrammes an den Großherzog von Hessen. Wird genehmigt. Landtagsabg. Hirsch-Alsheim fordert die Versammelten auf, zum Danke für die umsichtige Leitung der Congress-Verhandlungen durch den Vorsitzenden Geh. Com.-Rath Wegeler sich von den Stühlen zu erheben. Darauf begann die Kosterprobe rhein-hessischer Weine. Um 2 Uhr fand eine Besichtigung von Düngeversuchen in Weinbergen und um 4 Uhr eine Besichtigung der Sect-Kellereien der Firma Kupferberg u. Co. hier statt.

Locales.

Wiesbaden, 5. September.

* **Königliche Schauspiele.** Ueber die im neuen königlichen Theater abzugebenden „Halben Annenments“ in den Mittel- und Seitenlogen des I. Ranges ist im Informativtheile dieses Blattes das Nähere mitgeteilt.

* **Gurhaus.** Das am Montag abgehaltene große Gartenfest findet nunmehr bei günstiger Witterung morgen Donnerstag den 6. September, Nachmittags 4 Uhr beginnend, statt. Das abendliche Feuerwerksprogramm wird ein besonders reichhaltiges sein. Die Saison neigt ihrem Ende zu. Diese schönen Feste sind gezählt und dürfte das morgige möglicherweise das letzte derselben in diesem Jahr sein, worauf wir besonders aufmerksam machen. — Einer der besten und stärksten Männergesangs-Vereine Süddeutschlands, der Sängerbund „Hohenbaden“ aus Baden-Baden ist für das Abend-Concert am Samstag dieser Woche von der Curedirection gewonnen worden. Der Verein wird in einer Stärke von über 100 Sängern hier auftreten. In den Zwischenpausen der Gesangs-Vorträge wird die treffliche Capelle des hiesigen Musik-Vereins unter Leitung des Regl. Kammermusikers Herrn Geh. Meißner concertiren. Der 1867 gegründete Verein ist mehrfach preisgekrönt und wird, dem ihm vorhergehenden Rufe nach, auch sein hiesiges Debüt mit Auszeichnung bestehen. Wir weisen schon heute auf dieses Concert ganz besonders hin. Besonderes Eintrittsgeld wird zu demselben im Eurgarten nicht erhoben werden.

* **Gewerbegerichtliches.** Ist ein Arbeiter ohne Kündigung aus seinem bisherigen Arbeitsverhältnis ausgetreten, trotzdem derselbe zur Kündigung verpflichtet war, so wird derselbe bei einer Klage verurtheilt. Ist nun von dem Arbeiter diese Entschädigung nicht zu bekommen, so kann die klagende Firma gegen den neuen Arbeitgeber auf Entschädigung klagen, wenn der Arbeiter innerhalb der Kündigungsfrist anderweitig in Stellung getreten ist, indem der neue Arbeitgeber als Selbstschuldner nach der Gewerbeordnung für den Betrag haftet, weil er den Arbeiter in der Beschäftigung behalten hat, trotzdem er wußte, daß der Arbeiter seinem früheren Arbeitgeber noch zur Arbeit verpflichtet war.

* **Abzahlungs-Geschäfte.** In Folge irrthümlicher Auffassung ist verschiedentlich die Meinung aufgetaucht, die Firma G. Reiblinger — das älteste und größte Nähmaschinen-Geschäft Deutschlands — gebe Nähmaschinen auf ratenweise Abzahlung nicht mehr ab. Diese Meinung ist eine irrige, die Firma G. Reiblinger verkauft nicht nur nach wie vor Nähmaschinen gegen Baarzahlung, wie auch auf ratenweise wöchentliche oder monatliche Abzahlung, bei welcher letzterem Modus die Maschine nach erfolgter Ratenzahlung in das Eigentum des Kunden übergeht, sondern in dem Geschäfte des Herrn G. Reiblinger ist auch noch die für das Publikum äußerst vortheilhafte Einrichtung getroffen, daß Jeder mann je nach Bedarf eine Maschine mieten kann. Dadurch wird demjenigen, der nicht in der Lage ist, sich eine Maschine zu kaufen, ermöglicht, sich gegen die geringe Mietvergütung von M. 1,50 per Woche, für die Zeit, in der genügende Arbeit vorliegt, eine billige Hülfskraft zu schaffen, mit der er leicht das zehn- und zwanzigfache der Mietvergütung zu verdienen im Stande ist. Hat er keine genügende Verwendung mehr für die Maschine, so kann er jederzeit das Mietverhältnis lösen, er kann auch jeden Tag wieder eine Maschine mieten, wenn er Arbeit für sie hat. Er bezahlt somit ausschließlich für die Zeit der notwendigen Benutzung die geringe Miete von M. 1,50 per Woche, hat aber keine Kosten für eine unbenuzt stehende Maschine aufzuwenden. Jeder wird zugeben müssen, daß diese miethweise Hergabe von Nähmaschinen eine Einrichtung ist, welche die größte Anerkennung verdient.

* **Die Verleitung des Wortes „Kerb“** für die hier allgemein damit bezeichnete „Kirchweih“ scheint nach unserer

ethnologischen Erklärung in der zweiten Sonntagsausgabe ein weitgehendes Interesse wachgerufen zu haben. Von geschätzter Seite wird uns dazu geschrieben: „Sehr geehrter Herr Redacteur! Gestatten Sie einem Leser Ihres „Wiesbadener General-Anzeiger“, Protest gegen die in der zweiten Sonntagsnummer desselben verübte Verleitung des Wortes „Kerb“ einzulegen. Das Kerbholz, mittelhochdeutsch Kube, als schwaches Femininum oder als starkes Masculinum theilt mit Kerb-Kirchweih nur zufällig dieselben Laute. Letzteres Wort ist vielmehr die sprachgeschichtliche und geistliche volksumdantliche Darstellung des althochdeutschen „Kirchwihi“, mittelhochdeutsch „Kirchweih“, neuhochdeutsch „Kirchweih“ und kommt bereits in mittelhochdeutscher Zeit in der Verkürzung Kirwe, Kirbe, Kerbe, vor. Außerdem ist das Wort Kerb, auf der Ahr Kirb, entsprechend dem mundartlichen Kerch und Kirch von sehr begrenztem landschaftlichen Gebrauch. Nur im Süden Nassaus und den entsprechenden deutschen Landschaften bis nach Aschaffenburg hin ist es heimisch. Im nördlichen Nassau tritt Kirmeß an seine Stelle, mittelhochdeutsch „Kirchmisse“, Kirmeß, Kirmeß, Kirmeß, neuhochdeutsch „Kirchmisse“, in Baiern sogar „Kirn“. Zur Beglaubigung des Gesagten darf ich schon auf „Rebren“, Volksprache und Volkskunde in Nassau“, Bonn 1873 I. 224 verweisen, sodann füge aber noch hinzu, „Graf, althochdeutscher Sprachschatz, Berlin 1834 I. 724“, „Grimm, deutsches Wörterbuch, Leipzig 1873“, „Schmeller und Frommann, Bayerisches Wörterbuch, Stuttgart und Tübingen 1873 I. 1290 und 1292.“

— **Neue Schießauszeichnung.** Der Kaiser hat durch kürzlich ergangene Cabinetsordre der Infanterie-Schießschule in Spandau eine besondere Schießauszeichnung verliehen. Die Avancirten erhalten nämlich, sobald sie ihren cursus in lobenswerther Weise absolviert haben, außer den Fangschnüren eine eigene Decoration in Gestalt einer silbernen Eichel, die vorn an der Brust an einer feinen silbernen Schnur hängend zugleich mit der Fangschnur getragen wird. Die Krone der Eichel ist aus Mattsilber, der Kern aus blankem Silber gefertigt.

* **Anträge auf Befreiung vom Militärdienst** müssen in der Regel spätestens im Musterungstermine gestellt werden. In der Behörde existirt jedoch eine Bestimmung, nach welcher bereits ausgeübene Mannschaften, so lange sie noch nicht in die Militärverpflegung aufgenommen worden sind, durch die Oberbefehlshabenden, welche die Aushebung veranlaßt hat, aus nachträglichen Reklamationsgründen, also aus Gründen, die erst nach dem Aushebungsgeschäfte eingetreten sind, zurückgestellt werden können. Wenn z. B. durch plötzliches Ableben des Vaters eines zum Militär tüchtig befundenen Sohnes derselbe in die Lage gekommen ist, seine Mutter und Geschwister unterstützen zu müssen, oder wenn in der Zeit nach der Aushebung der Vater eines ausgeübten Sohnes unfähig geworden ist, seine ökonomische Befähigung oder Pachtung, oder sein Handels- oder sonstiges Gewerbe zu führen oder zu beaufsichtigen und der ausgeübte Sohn die einzige unentbehrliche Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist, so kann der betreffende Vater bei der zuständigen Gemeindebehörde nachträglich Antrag auf Zurückstellung des Sohnes vom Militärdienst stellen.

— **Eine Schwindlerin.** Seit einiger Zeit treibt eine Schwindlerin hier ihr Unwesen, indem sie unter falschen Angaben auf den Namen eines hiesigen Geschäftsmannes in der Spiegelgasse Geld zu erschwenden versucht. Die Person ist von mittlerer, schlanker Figur, dunkelblond und versteht es durch ihr sicheres Auftreten und ihre saubere Kleidung einen guten Eindruck zu machen. Vor der geriebenen Gaunerin sei hiermit eindringlich gewarnt.

— **Limburg-Wiesbaden.** Laut einer Bekanntmachung der Direction der Hessischen Ludwigsbahn läßt dieselbe nächsten Sonntag, den 9. September, Abends 10 Uhr noch mal einen Extrazug mit 1., 2. und 3. Klasse von Limburg in der Richtung nach Frankfurt-Wiesbaden abgehen.

□ **Der Centralvorstand des Verbandes freiwilliger Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden** hält am 9. September d., Vormittags 10½ Uhr, im Hotel „Schützenhof“ in Ems eine Sitzung ab.

× **Hausgewerbe.** Diejenigen Personen, welche im Laufe des Jahres 1893 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, haben sich im Laufe des Monats September bei der Bürgermeisterei ihres Wohnorts wegen Ertheilung eines Wandergewerbescheines zu melden. Für diejenigen Hausirer, welche erst am Schlusse des Jahres an ihrem Wohnort eintreffen, können die fraglichen Anträge von deren Angehörigen gestellt werden. Bei Anträgen auf Ertheilung von Wandergewerbescheinen an Personen unter 22 Jahren sind stets der Geburtsort des Betreffenden, sowie die besonderen Gründe anzugeben, welche die Ausübung der Scheine rechtfertigen lassen. Vor Einlösung der Scheine darf der Hausirhandel nicht betrieben werden. In den Anträgen ist ferner bestimmt anzugeben, wie hoch der Jahresverdienst aus dem betreffenden Hausirhandel durchschnittlich zu veranschlagt ist; läßt sich eine Veranschlagung nicht ermitteln, so ist dies unter Angabe des Grundes in den betreffenden Anträgen jedesmal ausdrücklich zu erwähnen.

* **Wie viel Schritte macht ein Mensch in einem Jahre?** Ein schweizerischer Arzt hat die Idee gehabt, am Schrittmesser die Zahl der von ihm während 12 voller Monate gemachten Schritte zu zählen. Er fand, daß er 9,760,000 Schritte oder an jedem Tage durchschnittlich 26,740 Schritte gemacht habe. Unter diesen 10 Millionen Schritten befinden sich 700,000, welche ebensoviele Treppenschritten darstellen; der Mann hat also täglich fast 2000 Stufen erstiegen. Nimmt man nun an, daß in jeder Sekunde 2 Schritte gemacht werden können, und daß 3 Schritt 2 Meter lang sind, so würde die Zahl der von dem Arzte täglich gemachten Schritte einer Strecke von 11,5 Kilometer gleichkommen.

§ **Mit dem Pferde gestürzt.** Eine Dame, welche gestern Nachmittag kurz nach 5 Uhr durch die Rheinstraße ritt, stürzte mit ihrem Pferde und verletzte sich derart, daß sie mittelst Drofske in ihre Wohnung gebracht werden mußte.

§ **Verdächtigtes Geräusch.** nahm gestern Abend ein spät heimkehrender Bewohner des Hauses Langgasse 10, als er das Grundstück betreten hatte, wahr. Er forschte der Sache nach und fand, daß sich in den Keller eine Person eingeschlichen hatte, die sich später als ein Schneidergeselle entpuppte. Der Eindringling kam selbstverständlich, nachdem die Polizei von dem Vorfalle benachrichtigt war, in Haft. Ob derselbe, wie angenommen, in unredlicher Absicht sich dort eingeschlichen, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

* **Straßenperre.** Die Langgasse von der Kirchgasse bis zu der Goldgasse ist behufs Herstellung und Entfernung einiger Wasser- und Gasleitungen vom 4. d. Mts. ab auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt, desgleichen die Abfahrts- und Hirschgraben und Schachtstraße.

* **Der Druckfehlerkessel** hat uns in der gestrigen Nummer

arg mitgespielt. So hat er in der politischen Uebersicht aus einem gemeinsamen Borgehen zwischen dem Kanzler und dem Ministerpräsidenten ein „juristisches“ und aus einer symptomatischen eine „systematische“ Bedeutung gemacht u. s. f.; im Bericht über die Premiere des Residenztheaters muß es anstatt deplacierten „Bühnenjungen“, „Aufführer“ heißen und natürlich waren nicht die Badfahrer, sondern die Radfahrer an dem geringen Besuch des Theaters schuld. Wir werden dem kleinen Kobold in Zukunft besser auf die Finger sehen.

Aus dem Vereinsleben.

* Der hiesige Kaufmännische Verein, dessen Vereinsjahr in diesem Monat endet, beschließt daselbst mit einem geselligen Familien-Abend mit Tanz nächsten Samstag (8. d. Mts.). Diese Veranstaltung, welche, wie alle geselligen Veranstaltungen des Kaufm. Vereins, sich voraussichtlich einer zahlreichen Theilnahme erfreuen dürfte, findet auf dem „Reroburg“ statt und ist daselbst der große Saal nebst anstoßender Terrasse für die Theilnehmer reserviert. Das übliche, sehr reichhaltige Unterhaltungsprogramm soll in den Tanzpausen erledigt und auf diese Art dem Wunsche der hiesigen jungen Damen um vieles und eifriges Tanzen entsprochen werden. Wegen des Räuberwaisens wir noch auf die betreffende Anzeige in diesem Blatte und bemerken ausdrücklich, daß der Verein diesmal besondere Einladungen nicht versendet, sondern daß die früher ergangenen Einladungen auch für diesen Abend Gültigkeit haben.

Klagen — Wünsche.

(Für alle unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine andere als die pressgesetzliche Verantwortung.)

RadSport. In dem Berichte des „Biesbadener Tagblatt“, Abend-Ausgabe Nr. 409, betr. das am verflochtenen Sonntage auf der hiesigen Radfahrbahn von der Gurbirection veranstaltete „Internationale Herbst-Wettfahren“, sind verschiedene Angaben nicht den Thatfachen entsprechend; z. B. wären bei dem Niederstfahren No. V: „Nur für Biesbadener Fahrer“, wenn Rappes nicht gestürzt und J. J. Höß, dadurch, durch Abstoppen nicht aus dem Rennen genommen wäre, andere Sieger in Front gekommen. Diese Ansicht ist jedoch eine durchaus irrige, denn der Fahrer E. Zimmermann vom Biesbadener Velociped-Club ist den derzeitigen hiesigen Niederstfahren überlegen, was er ja auch in den vorigjährigen Rennen bei besserer Concurrenz und auch in diesjährigen Training zur Genüge bewiesen hat. Der Fahrer J. J. Höß lag bei dem Sturze von Rappes dicht hinter Zimmermann, also auf dem zweiten Platz, während Rappes selbst in dem kritischen Moment im Begriffe war, vom vierten auf den dritten Platz vorzugehen, und konnte er durch seinen Sturz doch nur seine Hinterräder, Blumner und Sigel in Gefahr bringen, nicht aber den vor ihm fahrenden Höß, umsonst weniger als Zimmermann und Höß schon mindestens 5 Meter vom übrigen Felde in der Langstrecke fuhren, während Rappes und Blumner direkt beim Verlassen der Kurve stürzten.

Das Rennen konnte also auch ohne Zwischenfall seinen Verlauf nehmen, indem E. Zimmermann vom Biesbadener Velociped-Club daselbst sicher mit 1 Sec. d. i. 4 guten Radlängen Vorsprung nach Hause brachte. Es wäre wirklich einmal an der Zeit, wenn sich das genannte Blatt einen unparteiischen Berichterstatter für den RadSport wählen wollte, damit auch andere als dem betreffenden Herrn nahestehende Fahrer nach ihren Verdiensten gewürdigt würden. Mehrere Fahrer, welche das Rennen mit Spannung verfolgten.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Königliche Schauspiele.

— **Biesbaden, 5. September.** Der lustige „Krieg in Frieden“ von Moser und Schöndhan, der gestern bei sehr gut besetztem Hause in Scene ging, hat einen vollständigen Sieg über die Lachmuskeln der Zuhörerschaft davongetragen und uns gleichzeitig mehrere Darsteller in einem neuen Lichte gezeigt. Unsere jugendliche Naive, Frä. Fürst, die gestern zum ersten Mal in der Partie der Ida Etodos auftrat, besitzt ganz die Eigenschaften, durch welche sich die junge schöne Ungarin auszeichnen soll. Das feurige, mit einem feinen Zug von Sentimentalität durchwebte Naturell und die üppige Koketterie und Heiterkeit, welche die Partie besetzt, kamen durch Frä. Fürst in ungewöhnlicher, anmuthigster Weise zum Ausdruck, während sie da, wo das junge Wesen von edlen Herzenszügen erflingt, eine durchdringende Haltung anzunehmen verstand; die Feinheiten des Dialogs kamen klar und bestimmt zu Geltung und die Pötte des Scherzes oder Spottes trafen stets ins Schwarze. Jitas Gesellschaftlerin gab zum ersten Male Frä. Lindner. Die Künstlerin machte aus der undankbaren Partie, was eben daraus zu machen war und führte sie bis zum Schluß so gut wie möglich durch. Herr Fader, der den mit ihr heimlich vermählten Stadtsarzt Schärer ebenfalls erstmalig darstellte, beschäftigte sich in der Auffassung der Partie einer ebenmäßigen, den Mann der Wissenschaft kennzeichnenden Haltung und Charakteristika damit treffend den Gegensatz zwischen ihm und dem näselnden, schneidigen, auf Abenteuer sinnenden Leutnant Reif-Reiflingen. Die verständliche Art der Darstellung war nur mitunter etwas dürftig an Temperament und Wärme, aber nicht ohne Schwung. Im Verkehr mit dem Kameraden sogar recht wirkungsvoll. Die übrigen Darsteller sind bekannt. Sowohl Herr Köchy als General, wie Herr Grebe als Reif-Reiflingen, Herr Rodius als Adjutant und Herr Neumann als Apotheker thaten ihr Bestes und von den Damen zeichnete sich neben Fräulein Wolff auch Fräulein Rosen als Elsa aus. Die Aufführung war im Ganzen eine sehr nette und das Publikum amüsierte sich bis zum Schluß köstlich dabei.

Aus der Umgegend.

— **Biedrich, 4. Sept.** Hier liefert ein Bäcker seit einigen Tagen den Laib Brod 6 Pfennige billiger als zu dem bisherigen Preise und hat dadurch eine tägliche Abnahme, daß er nicht genug backen kann. Da die niedrigen Fruchtpreise in keinem Verhältnis zu den hohen Brodpreisen schon längere Zeit mehr liegen, so wird der uneigennützig und menschenfreundliche Bäcker sich den Dank des Publikums vor vielen anderen seiner Standesgenossen erwerben.

□ **Biedrich, 4. September.** Bei dem vorgestern hier abgehaltenen Volksfest (Sebanfeier und Wilhelmplatzfeier) entwickelte sich Abends in einer nahe am Festplatz gelegenen Wirtshaus Streit, wobei das Messer wieder eine Hauptrolle spielte. Nur mit äußerster Anstrengung konnte die zahlreich

erschienene Polizei den Streit dämpfen und die Hauptpersonen verhaften. In Ganzen sollen 8 Personen Sonntag Nacht arretrirt worden sein. Ein Burche wurde derart gestochen, daß er in höchster Lebensgefahr schwebt.

— **Aus dem Unteramtskreise, 4. September.** Der 18jährige Sohn des Landmannes Herrn Wilhelm Müller in Panrod wurde gestern so unglücklich von seinem Pferde geschlagen, daß er alsbald verschied. — Auf eine Einladung des Herrn Bürgermeisters Körner waren Freitag Nachmittag die Bürgermeister aus verschiedenen Ortschaften der Umgegend in Biezen versammelt, um einleitende Schritte zu thun in Betreff der Wahl eines Rathsführers für den verstorbenen Arzt Herrn Dr. med. Schneider. Wie verlautet, ist man dahin schlüssig geworden, daß die Stelle ausgeschrieben wird.

Gausalgesheim, 4. September. Heute Nachmittag gegen 1 Uhr ereignete sich hier ein schrecklicher Unglücksfall. Aus dem um diese Zeit hier durchfahrenden Schnellzuge Köln-Frankfurt sprang umweit der Station ein Passagier aus dem Coupé. Er brach hierbei den linken Arm zweimal und verletzte sich lebensgefährlich am Kopfe. Man brachte ihn mit dem nächsten Zuge in das Hospital nach Bingen. Wie nachträglich festgestellt wurde, ist der Verletzte ein Küfer Droll aus Gausalgesheim. Er hatte in Bingen den Personenzug benutzen wollen, war aber irrtümlicher Weise in den Schnellzug gestiegen. Als dieser nun die Station Gausalgesheim überfuhr und auch in Gausalgesheim nicht anhält, sprang er aus dem Coupé, was er wahrscheinlich mit dem Leben bezahlen muß.

— **Maunheim, 3. September.** Mit einem eigenartigen Mißgeschick tragikomischer Natur nahm gestern Abend die neue Saison unseres Hoftheaters ihren Anfang. In Folge eines heillosen Zufalls war nämlich das Theater bei einer Kuchenscene um 24 Grad Raumum im „Schatten“ geblieben. Die Sache kam so: Um die in dem Bacchanale der Oper „Margarethe“ erforderlichen Dämpfe zu erzeugen, wurde der zu diesem Zwecke vorhandene Apparat in Brand gesetzt. Ob nun Mißverständniß oder Unvorsichtigkeit daran die Schuld trägt, die Aufhebung wurde gleichfalls bei dieser Gelegenheit in Tätigkeit gesetzt und erfüllte ihre Funktion so vortrefflich, daß im Hause die Temperatur eines römischen Bades herrschte. Es war zum Ersticken. Während das Publikum aber die Hitze lediglich der im freien herrschenden Gewitterschülle zuschrieb, kamen die ausübenden Künstler sehr bald dem Uebel der Unheil auf die Spur.

— **Raststätten, 4. September.** Als am Sonntag Nachmittag der etwa 24 Jahre alte Wagner Benz in Ober-Wallmenach, der vor einiger Zeit zu einer mehrwöchentlichen militärischen Übung einberufen war, sich mit einem Schrapnel zu schaffen machte, kreperte daselbst und riß ihm die rechte Hand und zwei Finger der linken Hand vollständig ab. Außerdem wurden sämtliche Scheiben eines Fensters zertrümmert. Der Schwerverletzte wird sein leichtsinniges Handeln noch oft zu beklagen haben.

(**Kurze Notizen.**) Die Commandit-Gesellschaft Rheinische Holzwohle-Fabrik in Sierstein hat sich aufgelöst. — In Holzhausen a. O. hat ein junger Mann einen andern, mit dem er auf der anlässlich des Sebanfestes abgehaltenen Tanzmusik in Streit gerathen war, ein Auge aus. — Vom 1. Oktober an verkehrt die Privatpost zwischen Kronberg und Rungstein fünfmal statt bisher viermal täglich hin und her. — Der diesjährige Herbstkursus an der Zinterschule in Flacht soll in der Zeit vom 12. d. Mts. bis 19. d. Mts. abgehalten werden. — Morgen Donnerstag werden die Rüdesheimer Weinberge im Berg mit dem Feldhor geschlossen und am Samstag ist der Schluß sämtlicher Weinberge in dortiger Gemarkung angeordnet worden. — In der Nacht zum Dienstag brannte die Hammermühle zwischen Rorsbach und Hofheim nieder. — In Ems wurde als Ersatzmann für den freiwillig aus dem Magistrat ausgeschiedenen Herrn S. Eschenbrenner Herr Hotelbesitzer Karl Lang gewählt.

Neues aus aller Welt.

Berlin, 4. Sept. Großes Aufsehen erregt der Mord eines Beamten der Neu-Guinea-Compagnie, des Assessors Dr. Sattler. Derselbe hatte am Sonntag Nachmittag in Schmöwitz ein Boot gemietet. Am Montag früh nun fand man in der königlichen Forst im Jagden 192 eine Leiche. Der herbeigerufene Polizei-Inspector Jädel aus Epenstedt konstatierte aus vorgefundenen Papieren, daß es die Leiche des Dr. Sattler sei. Derselbe lag am Fuße eines Baumes in einem Graben. In den Zweigen des Baumes hing vier Meter hoch ein Strid, der anscheinend zerissen war. Am Fuße der Leiche zeigten sich Strangulationsmarken, so daß man an einen Selbstmord glauben konnte, wenn an der Leiche nicht ein schwarzer Chienot-Überzieher, Uhr nebst Kette und das gutgefüllte Portemonnaie fehlten würden. Gegenstände, die der Bootsfahrer in seinem Besitze gesehen hat. Ebenso fehlten die Wankschellen wie die Chemieflektrophe. Der am Baume hängende Strid stammt aus dem Boote. Ob nun ein Mord oder nur Selbstmord und eine Verabredung der Leiche vorliegt, wird erst durch die Untersuchung aufzuklären sein. (Wie wir erfahren, war Dr. Sattler verrentant und hatte in der letzten Zeit Anfälle von Verfolgungswahn, so daß die Annahme, der Unglückliche habe Selbstmord verübt, wahrscheinlich ist.)

Berlin, 4. Sept. Der Postath und Rendant der königlichen Gärten in Potsdam A. Pilsch wurde seines Amtes entsetzt, weil er sich allem Anschein nach Unterschlagungen hat zu Schulden kommen lassen. In der von ihm verwalteten Kasse fehlen 15,000 M. Pilsch hatte es vom gemeinen Soldaten zum Postath gebracht.

Berlin, 4. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet aus dem südafrikanischen Schutzgebiet, am 26. Juli seien bei einem Brande im Provianthaus zu Winhoch vier eingeborene Frauen und Leben gekommen und der Proviantmeister Solbammer erheblich verletzt worden. Der Gesamtschaden an verbranntem Proviant beträgt 60,000 M. Der Brand sei infolge der Explosion eines mit Spiritus gefüllten Fasses entstanden gewesen.

Breslau, 4. Sept. Neun Cholerafälle sind seit vorgestern amtlich in Oberschlesien festgestellt. Bins in Hohenlohe hatte, je zwei in Koschitz und Ryslowitz. Die Zahl der wissenschaftlichen Hülfskräfte des hiesigen Hygienischen Instituts wird wegen bedeutender Steigerung der zur Untersuchung aus Oberschlesien einlaufenden Cholera-artigen Fälle vermehrt.

New-York, 4. Sept. Die Blätter schätzen den Schaden, der durch die riesigen Waldbrände entstanden ist, auf zwölf Millionen Dollars, den Werth des Waldes ungerchnet. Die Zahl der Toten wird auf 400 bis 1000 angegeben; es ist unmöglich, die wirklichen Zahlen festzustellen. Der „Tribune“ zufolge sind zwanzig Städte zerstört und nur wenige Häuser in ihnen unversehrt geblieben. In Indiana wurden gestern Nachmittag 90 Leichen, darunter mehrere verrostete, begraben.

— **Ein Gefährt des Kaisers.** Ein Mitarbeiter der „Berl. Neuzeit. Nachr.“ hat dieser Tage das Gesicht des Kaisers auf dessen Rückfahrt von einem beim großen Abgordneten v. Benda zu Rudow eingewonnenen Wache beobachtet und schreibt davon im genannten

Blatte folgenden Bildchen: Man denke sich einen in der Ferne plötzlich ausbrechenden Feuerschein, aus dem blendend weiße Lichter in das Dunkel der Nacht hinausblitzen. Das helle Gefunkeln kommt rasch näher, leichter Aufschlag schlägt an das Ohr und wie in einem glänzenden Traumbild drängen sich plötzlich in den Augen des am Wege stehenden Betrachters der Anblick schneller Kasse, wallender Federbüsche und — einen Augenblick nur — die Umrisse des Antlitzes des deutschen Kaisers zusammen. Schon der nächste Augenblick zeigt nur noch einen durch das Dunkel ziehenden, rasch zusammenschumpfenden Feuerschein. Diese überraschenden Wirkungen werden erzielt durch elektrische Lampen, die mit kleinen Akkumulatoren versehen, an der Brust jedes der vier prächtigen ungarischen Jäger, ferner an der Spitze der Reichele und an der Rückseite des Wagens angebracht sind. Während auf diese Weise der Weg nach vorn und hinten etwa 50 Schritte tagshell erleuchtet wird, bleibt der Wagen mit seinen Insassen vollständig im Dunkeln.

— **(Eine Erinnerung an den Tag von Sedan.)** Anlässlich des Jahrestages der weltgeschichtlichen Ereignisse von Sedan ist eine aus französischer Feder stammende Schilderung der Zusammenkunft Sr. Majestät König Wilhelms mit Napoleon in der Villa Juvénat bei Sedan wohl von Interesse. Der Bericht verdient seiner ergötzlich naiven Züge wegen als Probe der französischen Berichterstattung vom Jahre 1870 der Vergessenheit entzogen zu werden. Nachdem Napoleon der III. dem König von Preußen den bekannten Brief geschrieben hatte, erwiderte ihm Wilhelm, er solle selbst kommen, er werde als einfacher Soldat behandelt werden, obgleich er das nicht mehr verdient habe. Napoleon begab sich hierauf nach dem Hofe, wo der König sein Hauptquartier hatte. Die Kaisele kam vor der Thüre des Hauses an; Napoleon stieg aus und trat allein in die niedrige Kammer, wo der König in Generaluniform, den Helm auf dem Haupte, mit auf dem Rücken gekreuzten Händen hastig auf und ab ging. Der Kronprinz und die höheren Officiere bildeten eine besondere Gruppe in einer Ecke des Zimmers. Der Kaiser zog den Hut ab und begrüßte den König in deutscher Sprache. Wilhelm erwiderte nichts, weder durch Worte noch durch Zeichen, that noch einige Schritte und stellte sich endlich gerade vor den Kaiser, der sich mit unbedeutendem Haupte in gebückter Stellung verhielt. „Sire“, sagte derselbe, immer deutsch, „ich komme, um mündlich zu wiederholen, was ich kürzlich in Briefen gestern Abend geschrieben habe.“ „Das ist gut, Herr!“ erwiderte der König, dessen Gesicht lebhaft geröthet war, und dessen Stimme kreischte bei der Anstrengung, welche er machte, um sich zu bewahren, „ich habe bestimmt, daß Spandau Ihnen angewiesen wird als Gefängnis — als Residenz, will ich sagen; Sie vernehmen hiermit meine letzten Befehle.“ „Sire —“ „Es ist gesagt, Herr!“ rief der König aus und stieß mit seinem Degen auf den haubigen Boden des Zimmers. „Auf Wiedersehen denn, mein Herr Bruder!“ sagte der Kaiser — diesmal in gutem Französisch, grüßte die verschiedenen Personen auf die höflichste Weise und verließ das Gemach so ruhig, als käme er von der Eröffnung der Kammern. Ruhen angekommen, wollte er eben einsinken, als ihm der König einen Offizier nachschickte und ihn bitten ließ, er möchte sich auf einen benachbarten Hof begeben, er (der König) wolle ihn dort aufsuchen und dann länger mit ihm sprechen. Nach einer guten halben Stunde kam vom König ein Stabsoffizier und ersuchte ihn, in den Saal einzutreten, wo er den König Wilhelm ganz allein fand. Sie blieben fast 1 1/2 Stunden daselbst, leise miteinander redend. Nach dieser Unterhaltung stieg der Kaiser in eine preussische Feldpostkutsche und wurde über Luxemburg nach Rastel gebracht, von wo er sich nach Spandau begeben wird. Die Umgehung des Königs Wilhelm nimmt an, die Absicht des Königs sei, den Kaiser dort zu lassen, bis an das Ende seiner Tage. Er habe geduldet, eine lebenslängliche Gefangenschaft sei nichts als eine gerechte Strafe für einen so großen Verbrecher. Ein preussischer Stabsoffizier, welcher sich in einer besonderen Mission von Sedan aus nach Romur und Brüssel begab, versicherte, ohne die Dankschuld des Kronprinzen und des Grafen Bismarck sei der König fest entschlossen gewesen, den Kaiser erschießen zu lassen, so sehr sei er erzürnt gewesen gegen einen Menschen, der allein die Ursache sei von dem Tode so vieler Braven, wie er sagte.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Marburg, 5. Sept. Mittags. Aus Bürgeln ist eine neue Erkrankung an Cholera zu melden. Die übrigen Erkrankten befinden sich fortgesetzt auf dem Wege der Besserung. Die Barraden sind heute Mittag in Betrieb gesetzt worden.

Berlin, 5. Sept. Vorm. Das russische Finanzministerium hat die Errichtung von Handelsmuseen in Deutschland, Frankreich, Italien und der Türkei in Aussicht genommen, in denen Musterkollektionen der russischen Hausindustrie ausgestellt werden sollen. Das erste dieser Museen soll demnächst in Hamburg errichtet werden.

Berlin, 5. Sept. Vorm. Die die „Nat.-Ztg.“ vernimmt, ist die Einberufung des Reichstags für Mitte November, die des preussischen Landtags für Mitte Januar zu erwarten.

Budapest, 5. Sept. Vorm. In der ungarischen Waffenfabrik ist ein Ausstand ausgebrochen, an dem sich 1200 Arbeiter beteiligen. Die Arbeiter verlangen Lohnserhöhung. Verhandlungen zwischen der Direktion und der Arbeiterschaft sind im Gange.

Budapest, 5. Sept. Mittags. Nach neuen Mittheilungen hat die Oberdirektion der ungarischen Waffenfabriken auch die nicht ausländischen Arbeiter entlassen und den gesamten Betrieb eingestellt.

Temesvár, 5. Sept. Mittag. In dem durch seine Wunderkuren bekannten süngarischen Schlammbade Releze sind die sämtlichen, bisher so wasserreichen Eisenquellen plötzlich versiegt. Die Badeverwaltung beschloß, sofort geologische Sachverständige einzuladen, um die Ursachen der Katastrophe zu erforschen und möglichst sofort Hilfe zu schaffen.

London, 5. September, Mittags. Auf die hier eingegangene Meldung, daß 70 Beamte der Niger-Gesellschaft von den Franzosen getödtet seien, fordert die „Pal-Mal-Gazette“ die Regierung auf, die Sache genau zu untersuchen und eventl. die englische Flotte an der afrikanischen Küste zu verstärken.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 4. September.

(Schluß.)

□ **Diebstahl.** Ein rückfälliger Dieb, der 22 Jahre alte Tagelöhner Ludwig K. von hier hat im April d. J. den Koffer, den ein Dienstmädchen aus Hofheim bei seiner Mutter untergestellt hatte, erbrochen und demselben verschiedene Gegenstände entnommen. Da K. ein wiederholt rückfälliger Dieb ist, wird er mit 2 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht bestraft.

□ **Bauernfänger.** 1) Der Kellner Heinrich Otto aus Werleshausen, 26 Jahre alt, 2) der Metzger Wilhelm Gatusch aus Schönbach bei Gießen, 35 Jahre alt, 3) der Tagelöhner Joh. Gustav Klöppel, aus Heringen bei Sangerhausen, 27 Jahre alt, alle drei wegen Diebstahls, Betrugs u. bereits vorbestraft, sollen am 26. Mai d. J. in verschiedenen Wirtschaften in Kassel bei mehreren im „Kimmelblättchen“ betrogen haben. Wegen Fehlens des Hauptbelastungszugens wird die Verhandlung vertagt.

□ **Diebstahl.** Ein kaum 16 Jahre alter Mensch aus Münchhausen, welcher in einem hiesigen Geschäft als Hausburche beschäftigt war, verschiedene, dort aufbewahrte Koffer erbrochen und demselben Gegenstände entnommen hat, wird mit 3 Monaten Gefängnis bestraft, von welcher Strafe ein Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt gilt. — Ein bei einem hiesigen Bäckermeister in die Lehre eingetretener 14 Jahre alter Bursche, J. M. von hier, hat verschiedene dort ebenfalls beschäftigte Gesellen bestohlen. Strafe: 1 Monat Gefängnis.

Cheviot u. Burgin für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.75
Rammgarn u. Melton für einen ganzen Anzug zu Mk. 9.75
je 3,30 m f. d. Anzug berechn., versend. direct an Jedermann
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Fabrik-Dépôt.
Rußer umgehend franco. Nichtpassendes w. zurückgenommen.

„Inhoffen's Viktoria-Melange ist überall zu haben!“

* Die Lose der am 13. und 14. September d. J. stattfindenden Großen Verlosung zu Baden-Baden sind an allen Orten so stark begehrt, daß kaum in Zweifel gezogen werden kann, daß einige Tage vor der Ziehung die gesamte Losausgabe vergriffen sein dürfte. Es empfiehlt sich deshalb sehr, mit diesen Losen, welche in den bekannten Verkaufsstellen fast allerorten erhältlich sind, zu versehen. Das Los kostet 1 Mk., 11 Lose werden mit 10 Mk. und 28 Lose mit 25 Mk. bezahlt. Der Gesamtwert der Gewinne beläuft sich auf 150.000 Mark, der erste Hauptprezessor hat einen Werth von 20.000 Mark.

S. Stern, Mauerstraße 10. Spezialität in sämmtlichen Schneider-Artikeln.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 6. September 1894.

Cavalleria rusticana.

Melodrama in 1 Aufzug, dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga entnommen von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci.
Deutsche Bearbeitung von Oskar Berggruen.
Musik von Pietro Mascagni.

Personen:

Santuzza, eine junge Bäuerin	Frä. Arpadh.
Turiddu, ein junger Bauer	Herr Buff. Gießen.
Lucia, seine Mutter	Frä. Brodmann.
Alfio, ein Fuhrmann	Herr Müller.
Sola, seine Frau	Frä. Erich.
Bäuerinnen	Frä. Rohmann.
	Herr Baumann.

Des Löwen Erwachen.

Römische Operette in 1 Akt, nach einer älteren Idee.

Musik von Johann Brandl.

Personen:

Gaston	Frä. Brodmann.
Magister Blache, dessen Erzieher	Herr Rudolph.
Paquerette	Frä. Gierl.
Rivelle	Herr Bussard.
Ein Sergeant	Herr Börner.

Anfang 7, Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 6. September 1894. 148. Abonnements-Vorstellung.
Doppelbillets gültig. Zum 5. Male: „Der Mann mit hundert Weibern.“ Rolle in 3 Akten von G. Roulin und Ed. Delavigne. Vorher: „Ein Millionär a. d.“ Lustspiel in 1 Akt nach G. Labiche von H. Wolf.

Freitag, den 7. September 1894. 149. Abonnements-Vorstellung.
Doppelbillets gültig. Zweites Gastspiel des ersten Operetten-tenors Herrn Anton Passy-Carnot vom Loktheater in Breslau. Komödie. Zum 4. Male: „Der Obersteiger.“ Große Operette in 3 Akten von W. Best und L. Feld. Musik von Carl Zeller.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchstraße 50, A. L. Maschke, Wilhelmstraße 30, und J. Stasson, Gr. Burgstraße 16. 8107
Alles Nähere durch Plakate und Programme.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 6. September 1894, Vormittags 11 Uhr, wird auf einem im Distrikt „Röbern“ dahier belegenen Acker die Erbsen von 21 Aepfel- und Birnbäumen, sowie 1 Nußbaum und ca. 90 Ruthen Kartoffeln öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Zusammenkunft um 10 1/2 Uhr am „Wolkenbruch“.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 4. September 1894.
Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Luftkurort**Neroberg**

Hotel-Restaurant I. Ranges,

neu hergerichtet,

Besucht. Aussichtspunkt Wiesbadens

Drahtseilbahn zum Etablissement in Verbindung mit der Dampfstrassenbahn.

Vorzügliche Küche. — Ausgezeichnete Weine.

Specialität: Neroberger Weine.

Biere aus dem Bürgerl. Brauhaus in Pilsen und der Wiesbad. Brauerei-Gesellschaft.

Zimmer mit Pension, Dinners und Soupers.

Zur Abhaltung von Festlichkeiten stehen grosse Säle mit Concertflügel zur Verfügung.

8088

Gebrüder Krell.

Vollständige Betten

aller Art, einzelne Bettstellen, Kinderbetten, Matratzen, Strohsäcke, Deckbetten, Kissen, eis. Bettstellen sowie Bettfedern zu billigen Preisen.
9752
Ellenbogengasse 13, 1. St.

Große Mobilien-Versteigerung

Infolge Auftrags versteigere ich am kommenden Donnerstag, den 5. u. Freitag, den 6. September, und nöthigenfalls den folgenden Tag im

Großen Römer-Saale,

15 Dogheimerstraße 15,

das Mobiliar aus circa 40 Zimmer und dergl. mehr öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung:

6 complete Schlafzimmereinrichtungen, besteh. in 3theil. sowie 1theil. Spiegelschränken, hochhüpt. Betten mit 3theil. 1a. Rosshaarmatratzen, Wasch-Toiletten mit hohen Spiegeln und Nachttischen mit Aufsätzen; 5 complete Speiszeimmereinrichtungen, theils in eichen, theils in matt nußb., bestehend in eleg. Büffets, Auszugstischen, Divan, hochlehnigen Speisestühlen und Servirtischen; 5 Saloneinrichtungen theils in schwarz, theils in amerik. nußb., besteh. in eleg. Salongarnituren, Verticows, Salonspiegel, Damenschreibtisch u. Sed. Salontisch;
ferner: 22 größtentheils hochhüptige Betten mit nur 1a. Rosshaarmatratzen, 8 gewöhnliche Betten, 14 große und kleinere Spiegelschränke, 30 nußbaumene sowie nußb. lackirte Kleiderschränke, Weißzeugliste, 3theilig, 20 große Commoden und Consolen, 20 reich geschnitzte Verticows, 20 Herren- u. Damen-Schreibtische, Herrenschreibbureau in Nußbaum und Eichen, 10 reich geschnitzte nußb. und eichene Büffets, 30 Auszugstische und Sophas, 10 Salongarnituren in Plüsch und Kameeltaschen mit 6, 4 und 2 Sessel, 20 einzelne Kameeltaschen, Plüsch- und andere Sophas, Divans, Chaiselongues, 10 große Salon-Spiegel mit Stufe, 25 Sophaspiegel, Waschkommoden, Nachttische, Küchen- und Vorrathsschränke, Krankentische, Handtuchhalter, Kleiderbügel, Nähtische und dergl. mehr.

Sämmtliche Mobilien sind von vorzüglicher Qualität, größtentheils wenig, andere auch noch unbenutzt und gestatte ich mir, Hoteliere und geehrte Private ganz besonders auf diese Auction aufmerksam zu machen. Ich bemerke noch, daß eine Besichtigung nur am Tage der Auction stattfinden kann.

9915

Ferd. Marx Nachfl.,**Auctionator u. Taxator.**

Büreau: Kirchgasse.

Königliche Schauspiele

Mehrfachen an die Intendantur ergangenen Wünschen entsprechend, sollen zu den Mittel- und Seitenlogen des 1. Ranges nicht nur Anmeldungen für sämmtliche 200 resp. 204 Abonnements-Vorstellungen, sondern auch solche für 100 resp. 102 Vorstellungen (halbes Abonnement) entgegengenommen werden.

Wiesbaden, den 5. September 1894.

9938

Intendantur der Königl. Schauspiele.

Männerturnverein.

1. Samstag, den 8. Sept.,

Abends 9 Uhr:

Fortsetzung der Hauptversammlung

Tagesordnung: 1. Mauerherstellung.
2. Schauturnen.
3. Verschiedenes.

2. Sonntag, den 9. Sept., Abends 8 1/2 Uhr,
zu Ehren der diesjährigen Sieger im Wettturnen und -Fechten.

9940

Familienabend in der Turnhalle.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Koller'scher Stenographen-Verein.

Sonntag, den 9. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr,
wird Herr Ernst Laube aus Elgen im Saal des Restaurants „zum Mohren“, Reugasse 15, 1. St., einen Vortrag halten über:
„Stenographie im Allgemeinen und das Koller'sche System im Besonderen“.

Zu diesem Vortrage erlauben wir uns ein verehrliches Publikum von Wiesbaden und Umgegend ergebenst einzuladen.
Der Vorstand des Hess. Bundes Koller'scher Stenographie.

2654

Flundern, Bückinge u. Sprotten

täglich frisch einliefernd bei

9917 J. Stolpe, Grabenstr. 6.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung.
51. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Ein schön. Kronleuchter
in Schwarz und Kupfer, nicht für Gas, für eine Petroleumlampe und 6 Kerzen, ist Fortgang wegen zu verkaufen. Adresse in d. Exped. d. Blattes.

Kanarienhähnen
mit Käfig, billig zu verkaufen
Sedanstraße Nr. 2, 1 r. 2638*

Brantlente!

Wegen Wegzug von hier sind verschiedene fast neue Möbel sehr billig zu verkaufen.
Röderstraße Nr. 15, 1 r. 2643

Eine Parthie
gebr. Möbel
sind weggungshalber zu verkaufen.
Bahnhofstraße 12, 2.

Eine Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause, in Straßen-, sowie Theaterkostüme. 2635*
Röderstraße 25, 1. St.

Eine zuverlässige
Wäscherin
sucht Beschäftigung. Näheres
Bleichstraße 16, 1 Stg. 2640*

Brave Mädchen
können das Kleidermachen und Zuschneiden gründlich erlernen.
Sedanstraße 9, Stg. 2 St. 1.

Hellmundstraße 48
2 St. r., ein möbl. Zimmer mit
Kost an 2 Herrn sofort zu verm.

Ein schwarzes Tuch
gefunden. Abzuholen Karl-
straße 26, Stg. 2 Tr. bei Koch.

Natürliches

kohlensaures Mineralwasser

Gerolsteiner Sprudel

Marke



Rother Stern.

von Aerzten und Autoritäten empfohlen.

Unübertroffen.

Bestes Erfrischungsgetränk der Welt

wird

Franco Haus geliefert von

33855

Fr. Thormann

Schwalbacherstrasse 34.

**Öffentliche
Versammlung.**

Die Ladeninhaber Wiesbadens werden hierdurch
höflichst gebeten, sich an der am

**Donnerstag, den 6. September c.,
Abends 9 Uhr,**

in der Turnhalle, Hellmundstraße, stattfindenden
größeren Versammlung zahlreich und pünktlich betheiligen zu wollen.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme gegen die gesetzliche Schließung der Läden an Wochentagen Abends 8 Uhr.
2. Besprechung über Verlegung der Geschäftsstunden an Sonntagen.

Die Commission.

**Kaufmännischer Verein**

Wiesbaden.

**Samstag, den 8. crt., Abends 8 1/2 Uhr be-
ginnend:**

**Geselliger Familien-Abend
mit Tanz**

im reservierten Saale des „Restaurant Neroberg“,
wazu wir die Mitglieder und Freunde unseres Ver-
eins mit ihren Angehörigen höflich einladen.

Besondere Einladungen versenden diesmal
nicht und haben die früher ergangenen auch für
diesen Abend Gültigkeit. 9934

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht!

Beginn meines Kurses, Montag den 8. Oktober Abends
8 1/2 Uhr Nerostraße 24.

Française, Lanciers, Mennett a la reine, Venetier-
Walzer und sämtliche Rundtänze. 2630*

Sonntag: Herren Rf. 10.— Damen Rf. 10.—

G. Diehl, Sedanstraße 13.

Ergänzungen zu jeder Tageszeit.

Alle Sorten Oefen

billig zu verkaufen, sowie ein amerikanischer Ofen, wie
neu, für 60 Rf. abzugeben. Hirschgraben 18, Part. 9925*

Restaurant Kronenburg.

**Heute Mittwoch, den 5. September, sowie
die folgenden Tage:**

Großes Tiroler-Concert

der aus 5 Damen und 3 Herren bestehenden ersten
Steirischen Concertfänger- und Jodler-Gesellschaft

Brod und Reiner.

Entree frei.

9893

Restaurant Poths

11 Langgasse 11. 8032

**Einziges Lokal der Stadt Wiesbaden mit Aus-
sicht auf den Bürgerl. Brauhaus in Pilsen
per Glas 20 Pfg. und der Brauereigesellschaft
in Wiesbaden per Glas 15 Pfg. direct vom Fass
aus dem Keller vermittelt Auftrages.**

Diner von 12—2 Uhr zu 1 Mk., 1.50 und höher.

Albert Lindau.

Gute Bedienung.

Vorzügliche Küche.

Synagogenplätze.

Für die hohen Feiertage können Plätze in unserer
Synagoge an hier weilende Fremde überlassen werden.
Anmeldungen werden auf unserem Gemeindebureau, Emser-
straße 4a, part., täglich, Vormittags von 8 1/2—11 Uhr entgegen-
genommen. 9927

Der Vorstand der israelitischen Cultusgemeinde.
Simon Hess.

**Reelles
Heiraths-gesuch.**

Ein junger sol. Mann,
mit gutem gesich. Auskom-
men, sucht die Bekanntschaft
einer häuslich erzogenen, ge-
bildeten jungen Dame beh.
spät. Verheirat. zu machen.

Junge Damen oder deren
Vormund, die auf dieses ernst
gemeinte Gesuch reflektiren,
werden gebeten, nicht ano-
nyme Offert. mit Photogr.
und Angabe der näh. Ver-
hältnisse unter A. H. 100
in der Exped. d. Blattes ab-
zugeben. 2639*

Strengste Verschwieg. zu-
gesichert und verlangt.

Jung. Ehepaar

sucht zum ersten Oktober
hübsche Wohnung von vier
Räumen. Offerten unter
K. 9. mit Preisangabe an
d. Exped. d. Blatt. 3385b

Möbl. Zimmer

per 1. Oktober für dauernd
gesucht. Preis nicht über
15 Mk. monatl. Gefl. Off.
unter W. H. 12, an d. Exped.
d. Bl. erbeten. 2641*

Bleichstraße 35

Stg. 1 St. l., erh. reinl. Arb.
gute Kost u. sch. Logis. 2636*

Castellstraße 6

3. r., erh. 1 Arb. sch. Logis. 2628*

**Natürliche
Kohlensäure.**

Zur Ausbeutung eines
stark mit Kohlensäure ge-
schwängerten Grundstückes
wird ein Theilhaber mit
etwas Capital gesucht. Off.
unt. W. 93. befördert die
Exped. d. Bl. 9933

Gutgehende**Speisewirtschaft**

in bester Lage mit Inventar zu
verkaufen.

Off. rt. sub. K. 8. General-
Anzeiger. 2637*